



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

461 (4.10.1929) Abendblatt



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus...  
Bei ent. Vorendung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkonton. 17590 Rastatt. Haupt-Vertriebsstelle E. 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1. 1917 (Bollmannhaus). Geschäfts-Vertriebsstellen: Wolfsoffizier, Schmeißingerstr. 19/20 u. Meckelstraße 19. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24044, 24045, 24051, 24052 u. 24053

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. Kleinanzeigen 3-4 R. M. Kollon-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kulturträger durch Fernsprecher ohne Gebühr. Geschäftsstand in Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel. Dienstag wochentl.: Aus der Welt der Technik. Kraftfahrzeug und Verkehr. Neues vom Film. Mittwoch wochentl.: Aus Feld und Garten. Gesetz u. Recht. Donnerstag wochentl.: Mannheimer Frauenzeitung. Aus dem Kinderland. Freitag: Wandern u. Reisen. Samstag: Aus Zeit u. Leben. Mannheimer Musikzeitung

### Wer wird Führer der Volkspartei?

#### Dr. Curtius hat große Aussichten

Berlin, 4. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Bisher wird Dr. Curtius als der zukünftige Führer der Partei bezeichnet. Zweifellos hat Dr. Curtius große Aussichten. Seine Berufung würde aber in erster Linie von der Frage abhängen, ob er im Kabinett bleibt oder nicht. Soviel steht nämlich fest, daß die ausfallenden Körperschaften der Partei es in Zukunft vermeiden sehen möchten, daß die Führerschaft und die Ministerwürde in einer Hand vereinigt sind. Dieser Dualismus hat schon zu Stresemanns Zeiten gewisse Schwierigkeiten ergeben, so daß fast allgemein die Ansicht vorherrscht, der Parteiführer müsse völlig unabhängig und nicht an Kabinettsverpflichtungen gebunden sein. Infolgedessen ist es im Augenblick noch verfrüht, Prognosen über die künftige Leitung der Volkspartei zu stellen. Im Reichstage begegnete man gestern, und zwar nicht nur außerhalb des Koalitionslagers der Ansicht, daß durch den Tod Stresemanns der Auseinanderfall der Volkspartei drohe, die der Vorkämpfer durch sein Verhandlungsgeschick zusammengehalten habe. Soweit wir stimmungsmäßig feststellen konnten, besteht, zum wenigsten innerhalb der volksparteilichen Fraktionen sowohl des Reichstages wie des Landtages

#### der entschiedene Wille des Zusammenhaltens.

Die Gefahr eines Übergangs des rechten industriellen Flügel zu den Deutschnationalen wird solange überhaupt nicht akut werden, als Herr Eugenberg in der Deutschnationalen Partei den Ausschlag gibt. Welche der beiden Richtungen der Partei, der rechte oder linke Flügel, künftig die Oberhand gewinnen würde, wird sich erst zeigen müssen. Die automatisch nach der Reichsliste an die Stelle der verstorbenen Abgeordneten Stresemann und Kulenkamp nachrückenden Mitglieder gehören jedweder der linken Richtung an, die infolgedessen eine kleine Stärkung erfährt, als Kulenkamp Haltung mehr nach rechts tendierte und Dr. Stresemann wegen seiner Ueberbürdung mit den außenpolitischen Geschäften bekanntlich nur noch in Ausnahmefällen den Sitzungen der Fraktion beiwohnen konnte.

#### Curtius provisorisch Außenminister

Berlin, 4. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichspräsident hat heute vormittag, wie angekündigt, den Reichskanzler empfangen. Wie wir bereits mitteilten, ist neben den Bestattungsfeierlichkeiten am Sonntag vor allem die Frage der provisorischen Nachfolge Dr. Stresemanns erörtert worden. Wie wir erfahren, ist der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius mit der provisorischen Führung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes betraut worden.

Eine neuerliche Kabinettsbildung, die, wie es ursprünglich hieß, heute unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfinden sollte, ist nicht vorgehen. Nach der Unterredung mit Hindenburg hat sich Reichskanzler Müller in Begleitung des Staatssekretärs der Reichskanzlei, Dr. Pünder, in die Villa Dr. Stresemanns begeben, um der Gattin und den Söhnen noch einmal persönlich sein Beileid auszusprechen.

#### Die Bestattungsfeierlichkeiten

Berlin, 4. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Bestattungsfeierlichkeiten am Sonntag erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Sarg wird am Samstag abend vom Trauerhause in den Reichstag überführt werden. In der Ehrenloge des Reichspräsidenten, der bekanntlich der Trauerfeier im Plenarsaal beizuohnt, werden auch die Angehörigen des Reichsaussenministers Platz nehmen. Nach dem Trauerakt, der ungefähr 45-50 Minuten dauern dürfte, wird der Sarg zur Freitreppe des Reichstages getragen, wo der Reichstagsabgeordnete von Kardorff dem heimgegangenen Parteiführer die letzten Grüße nachrufen wird. Der Trauerzug wird durch die Linden und die Wilhelmstraße bis zum Hallischen Tor gehen. Vor dem Auswärtigen Amt wird der Zug Halt machen, ebenso vor dem Palais des Reichspräsidenten, bis zu dem

Hindenburg dem Sarg zu Fuß folgen wird. Militär soll sich, wie uns erklärt wird, an den Bestattungsfeierlichkeiten nicht beteiligen, da eine solche Teilnahme nur bei Staatsöverhäuptern vorgehien sei.

#### Heidelberg an Frau Stresemann

Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Dr. Reinhaus, hat an Frau Dr. Stresemann folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Aufs tiefste ergriffen trauert Heidelberg Bürgerschaft um den erlauchtesten Staatsmann, der oft und gern hier von verantwortungsvollem schwerem Werk Erholung suchte. Die Stadt wird des deutschen außenpolitischen Führers, der zugleich ein treuer Freund Heidelbergs war, immer in unauflöslichem Dank und in höchster Verehrung gedenken. Sie drückt Ihnen und den Ihren herzlichste Teilnahme aus.“

aus: Dr. Reinhaus  
Oberbürgermeister.

### Die Italiener vergleichen Stresemann mit Bismarck

Rom, 4. Okt. (Von unserem römischen Vertreter.) Die römischen Abendblätter vom Donnerstag bringen spaltenlange Beirartikel zum Tode Stresemanns. In allen Artikeln wird das große Verdienst und Wiederaufbauwerk des deutschen Außenministers hervorgehoben und seine Verdienste um den europäischen Frieden wohl anerkannt und gewürdigt. Immer wieder wird Stresemann mit Bismarck verglichen. Wie Stresemann in seiner Tätigkeit als Deutschlands größter Realpolitiker der letzten Jahrzehnte gewürdigt wird, so wird er auch in seiner Gesinnung als Deutschlands größter und opfermütigster Patriot bezeichnet. Kein einziges absprechendes Urteil wird laut. Aus allen Anerkennungslinien klingt immer nur Anerkennung und Hochachtung heraus, die Italien dem Taten und seinem politischen Werk, sowie seiner hervorragenden Persönlichkeit zollt. Der Verlust dieses Staatsmannes wird als äußerst schwer für Deutschland betrachtet.

„Der unermüdliche Weber“, schreibt die „Tribuna“, „ist gestorben. Als er noch lebte, wagte es niemand, seine Stelle zu übernehmen. Er wurde für unersetzlich gehalten. Mit welchem Gefühl wird sein Nachfolger die verschlungenen Fäden des komplizierten politischen Gewebes in die Hände nehmen?“

Das Blatt „Canoro fascista“ hebt in einem Nachruf für Stresemann hervor, daß der Tote sich um sein Vaterland die höchsten Verdienste erworben hat und daß er mitten in seiner Arbeit gestorben ist, als sie ihm eben den erhofften Erfolg zu bringen begann. Sein Werk werde ihn den kommenden Generationen immer als den würdigen und diplomatisch schmieglameren Nachfolger Bismarcks in Erinnerung rufen.

#### Unter dem Titel „Der Verkörperer“

bringt „Giornale Italia“ einen wahrscheinlich vom Palazzo Chigi inspirierten Beirartikel zum Tode Stresemanns. In dem Artikel werden die Erfolge der Politik des Verkörperers eingehend gewürdigt und die politischen Niedergangsercheinungen in Deutschland den heute geklärten Verhältnissen gegenübergestellt. Die Ausführungen spielen in dem bedeutungsvollen Satz:

„Man kann wirklich vom Werke Stresemanns als von einer Revolution des Völkerfriedensvertrags sprechen. Der gesamte ökonomische Aufschwung Deutschlands in den letzten Jahren und seine wirtschaftliche neue Eroberung der Welt wird einzig als das Verdienst Dr. Stresemanns gewertet.“

Weiter wird besonders hervorgehoben, daß Stresemann vor seinem Tode noch die große Genugtuung gehabt habe, seine aufopfernde Arbeit als die einzig mögliche und einzig nutzbringende für Deutschland bekämpft zu haben.

Der Artikel schließt, nachdem objektiv die Gründe dargelegt wurden, die Stresemann von einer italienfreundlichen Politik abhielten: „Gustav Stresemann hat den Jolius des geschlagenen Deutschlands beendet. Mit seinem Tode erschließt er den Jolius des wiedererstandenen Deutschlands.“

Diese Pressestimme, die zugleich die Meinung der wichtigsten politischen Kreise Roms wiedergibt, zeigt deutlich, wie gerecht Italien dem großen deutschen Realpolitiker wird, indem es ihn als den Retter seines Vaterlandes hinstellt, ohne auch nur im Geringsten sein Werk, das nicht deutsch-italienischer Annäherung gelten konnte, zu schmälern.

### Untersuchung amerikanischer Korruptionsfälle

Aus Washington, 3. Oktober wird gefaselt: Der Senat hat beschlossen, eine eingehende Untersuchung über alle unaufrichtigen Geschäfte, Betrugsaffären usw. zu eröffnen, die, wie die letzten großen Skandale, vor allem die Shearer-Affäre erwiesen habe, das ganze öffentliche Leben durchdringen. Der Senat hat dazu einstimmig einen ermittelnden Kredit von 100000 Dollars bewilligt und den Mitgliedern des Untersuchungsausschusses, in dem sich u. a. auch die Senatoren Borah und Walsh befinden, weitgehende Vollmachten erteilt.

Bei der gestrigen Fortsetzung seiner Vernehmung vor der Senatskommission übergab Shearer der Kommission das berühmte „englische Geheimdokument“, von dem er so großes Aufsehen gemacht hatte. Shearer hatte bekanntlich erklärt, daß dieses Dokument von Sir William Wiseman, der nach Aufhabe Shearers Chef des englischen Geheimdienstes in den Vereinigten Staaten gewesen sein soll, unterzeichnet sei. Letzterer dementierte kurz nach Schluß der Sitzung in einem Telegramm, daß er der Schreiber oder Anstifter einer angeblich an Lloyd George am 10. Juli 1919 gerichteten Note sei und behauptet, daß das Dokument eine ungeschickte und lächerliche Fälschung sei.

### Der demokratische Parteitag

#### Eröffnungssitzung in Mannheim

Der 8. Parteitag der D. d. P. wurde heute vormittag im Saale des Friedrichsparkrestaurants in Gegenwart von etwa 600 Delegierten und zahlreichen Ehrengästen, darunter fast sämtlichen Ministern des Reiches und der Länder, soweit sie der demokratischen Partei angehören, eröffnet. Für den Vorstand sprach Frau Abg. Dr. Gertrud Bäumer die Eröffnungsworte. In Weiterem der Tagung wurden erwählt der Parteivorstand Reichstagsabgeordneter Koch-Weser, die Reichstagsabgeordneten Dr. Gertrud Bäumer, Professor Dr. Heilpaß, sowie der Landtagsabgeordnete Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard, als Vertreter der Ortsgruppe Mannheim. Nach Erörung der Tages- und Erledigung einer Reihe von Formalien begrüßte

#### Oberbürgermeister Dr. Heimerich

namens der Stadt Mannheim den Parteitag, wobei er den Delegierten einen Überblick über die Lage der Stadt und des Rhein-Neckargebietes in wirtschaftlicher Beziehung gab und der Tagung einen guten Verlauf wünschte. Nach weiteren Begrüßungsansprachen der Vertreter der Landespartei (Oberbürgermeister Hecher) und des Ortsvereins (Abg. Wolfhard) ergriff der Parteivorstand, Abg. Koch-Weser das Wort zu einer

#### Trauerkundgebung für Stresemann

Er führte dabei u. a. aus: Heute, einen Tag nach seinem Tode, wissen wir erst, daß ein geschichtliches Ereignis größten Formats sich abgespielt hat. Die Geschichte wird Gustav Stresemann neben Goethe und Kathermann zu den größten Staatsmännern der Nachkriegszeit zählen. Die größte Bedeutung Stresemanns liegt darin, daß er den Ruhrkampf nicht verhindern ließ, sondern ihn rechtzeitig zum Abschluß brachte und so erreichte, daß dieser Ruhrkampf ein politisches Aktium für die künftigen Geschicke Deutschlands wurde. Verleihen Sie mich recht, ich billige, daß der Ruhrkampf geführt worden ist. Es kam aber, wie bei jedem Kriege, darauf an, das Ende rechtzeitig zu finden. Nur ein so unvertrauter Politiker, wie Stresemann, konnte den Ruhrkampf zu Ende führen, ein Politiker, dem nicht von vornherein die ganze Geschicklichkeit der Nation den Vorwurf der vaterlandslösen Gesinnung entgegenzubringen konnte. Es bleibt das historische Verdienst Stresemanns, seine eigene Partei auf den unangenehmen und unpopulären Weg der Verständigungspolitik geführt zu haben, was nach dem Ruhrkampf besonders unpopulär war. Daß er dafür dem Reich der Vaterlandslösung nicht beschuldigt wurde, darüber können wir hinweggehen. Das ist ein Ruhmesblatt für ihn. Von dieser Zeit an rührt die große internationale Bedeutung Stresemanns her. Er galt draußen als überzeugter Vertreter der Verständigungspolitik, geradezu als ihr Symbol. Der Name Stresemann wurde mit dem Namen des neuen Deutschlands gleichgesetzt. Man sah in ihm einen gläubigen Vertreter des neuen Deutschland, den guten Europäer und Weltbürger. Man war von ihm überzeugt, daß er nicht nur dem deutschen Interesse dienen werde, sondern daß bei ihm auch staatsmännisches Verständnis für die abtrags Welt zu finden sei. Er galt daher als Großer, der seine Aufgabe darin sah, den Frieden zwischen den Völkern mitzuschaffen zu helfen.

Innenpolitisch war die Arbeit Stresemanns in den letzten Jahren durch die außenpolitische Ueberlastung gehemmt. Man muß aber anerkennen, daß Stresemann sich zu dem Treuebekenntnis durchgerungen hatte, daß nur auf dem Boden der Republik eine Weiterentwicklung der demokratischen Einrichtungen für Deutschland das Ziel bringen werde, und daß die Demokratie auf dem Boden der Republik stehen müsse. Er hat zwar die Verfassung kritisiert, aber er hat immer gewußt, daß Revolution oder Reaktion die schlimmsten Feinde Deutschlands sind. Er hat seine Gesundheit und sein Vermögen im Dienste des Vaterlandes geopfert, zu einer Zeit, wo andere, die sich vaterländisch gebärdeten, im Ueberflusse lebten. Stresemann ist tot. Sein Werk aber wird von allen denen bewahrt werden, die sich als nationalbewusste Deutsche fühlen.

In tief bewegttem Schweigen hörte die Versammlung, die sich von den Plätzen erhoben hatte, die warmen Worte Koch an, der dann nach einer kurzen Pause zu seiner arden Rede über

#### die politische Lage

überging. Von den Bedenkenängigen seien die folgenden erwähnt:

Durch Stresemanns Arbeit sei der Rhein frei geworden. Niemand verkenne, wie groß die Lasten sind, die Deutschland noch aufgebürdet seien. Trotzdem müsse man aber die Kampfweise Eugenbergs ablehnen. Man dürfe einem Außenminister nicht aus parteipolitischen Gründen Schwierigkeiten machen. Bedauerlich sei es, daß über die Saar noch keine endgültige Entscheidung getroffen sei. Man werde die Erklärungen der Regierung in dieser Frage abwarten und die beginnenden Saarverhandlungen genau beobachten müssen, ehe man sich endgültig entscheide. Eine Verbesserung der deutschen Weltlage sehe er nur in der Zusammenarbeit mit anderen Mächten. Neben dem Völkerbund könne man einen europäischen Zusammenschluß nicht ablehnen. Die einzig richtige Konsequenz, die alle Völker ziehen müßten, sei die Abrüstung.

Dr. Koch-Weser ging dann auf innenpolitische Fragen ein und betonte, eine Verwaltungsreform sei dringend nötig, sie sei aber ohne eine Reichsreform unmöglich. Allmählich wechre sich die Ansicht von der Notwendig-



Teil des Einheitsstaates. Es komme dabei darauf an, dem Reich die Macht zu geben, deren es für seine Außenpolitik und für den Schutz des Reiches nach innen bedürfe. Die Demokraten verlangen, daß nunmehr das Projekt mit vermehrter Beschleunigung gelöst werde.

Leider seien heute die innerpolitischen Verhältnisse hemmend und häßlich. Dabei denke er weniger an die Gegner der Republik, trotzdem das Volksgeschick eine dringliche Angelegenheit sei. Eine nationale Opposition sei gut, aber um das deutsche Volk für die Engländerische Opposition zu erwärmen, gebe es nicht genug Analphabeten in Deutschland.

Niel mehr als die Feinde der Republik seien ihre eigenen Freunde zu fürchten. Die Verfassung von Weimar sei gut, aber was die Parteien aus ihr gemacht hätten, sei ein Verhängnis. Vielleicht sei eine Verfassungsänderung notwendig und man dürfe der Verfassung gegenüber nicht unbedingt konventionell bleiben. Was die Arbeit im Reichstag angehe, so könne er die Art, wie Regierung und Reichstag arbeiteten, nicht als einen Fortschritt gegen früher bezeichnen. Was wir brauchen, seien keine einzelnen herrschenden Männer, aber Führerpersönlichkeiten. Die Hauptsache sei, daß die Selbstsucht der Parteien sich in Selbstzucht verwandele. Die Behandlung der Frage der Arbeitslosenversicherung sei dafür ein Schulbeispiel. Nützlich habe Deutschland Staatsparteien, die vor alle eigenen Interessen ihre ungeheure Verantwortlichkeit gegen den Staat stellen.

Es sein kein Zweifel, daß das gegenwärtige Wahlergebnis dem Gegenteil erziele. Man müsse, um zu einer Gesundung der deutschen Verhältnisse zu gelangen, auch zu einem anderen Wahlsystem kommen. Alle Veränderungen des Wahlrechtes nützen aber nichts, wenn der Wähler den Fehler begehe, Parteien zu wählen, die im Parlament den Kampf um den Staat nicht den Kampf innerhalb des Staates austragen und sich der parlamentarischen Verantwortlichkeit von vornherein entziehen. Der Parlamentarismus könne aber auch nicht gesunden, wenn der Staat immer weitere Aufgaben an sich nehme. Der Staat müsse zur Selbstbeschränkung zurückkehren. Deshalb brauche der Staat aber nicht untätig zu sein, er solle zwar kontrollieren, aber nicht konkurrieren.

Vor allem heiße es, den Glauben an unser Volk zu behalten, das unfähig Schwere überhand habe. Man wolle das deutsche Volk zu verständlicher Zusammenarbeit zusammenfassen, dann könne man es zu den letzten größten Kraftanstrengungen geistiger und wirtschaftlicher Art aufrufen, die ihm noch einen Platz an der Sonne sichern könnten.

Mit einem Appell, treu zur Demokratischen Partei zu stehen, schloß Koch seine mit barmherzigem Beifall aufgenommene Rede. Nach Dankesworten der Vorsitzenden sprach Reichsminister Dr. Dietrich über die wirtschaftliche Lage und Zukunft Deutschlands.

### Letzte Meldungen

#### Von glühenden Halbenmassen verschüttet

— Offen, 4. Okt. Auf der Bechenanlage „Zollverein I“ in Essen-Rotenberg wurden vier Arbeiter und ein Steiger von glühenden Halbenmassen verschüttet. Alle fünf erlitten schwere Verletzungen. Ein Verletzter ist mittlerweile gestorben.

#### Rückgabe von Deutsch-Ostafrika?

— Berlin, 4. Okt. Die „Deutscher-Zeitung“ und einige Blätter bringen eine Meldung, wonach die englische Regierung sich mit dem Plane trägt, den südlichen Teil von Deutsch-Ostafrika an Deutschland zurückzugeben.

An zuständiger Stelle ist von einer Absicht der englischen Regierung bisher nichts bekannt.

#### Das Nebereinkommen über den Achtstundentag

— Berlin, 4. Okt. Der Reichsarbeitsminister und der Reichsaussenminister haben am 1. Oktober dem Reichsrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, in dem die Zustimmung zu dem Washingtoner Nebereinkommen über den Achtstundentag ausgesprochen wird.

#### Um das Frauenstimmrecht in der Schweiz

— Bern, 4. Okt. Der Nationalrat hat einer Motion zugestimmt, wonach der Bundesrat aufgefordert wird, schnellstens über die Petition betr. Einführung des Frauenstimmrechts, die seitens von 250 000 Schweizer Bürgern und Bürgerinnen eingereicht wurde, Bericht und Antrag einzurichten. Ferner genehmigte der Nationalrat das bereits vom Bundesrat angenommene Gesetz über die Schaffung eines Pfandgesetzes.

## Barlachs „Armer Vetter“ und das Publikum

Eine sehr merkwürdige Tatsache der Kunstgeschichte: Der Maler Ernst Barlach, schon längst durch seine Werke bekannt und gewertet, schreibt in seinen Jahren Dramen. Keine Dissertationen; denn 1924 erhält er den Reichspreis. Jetzt ist er bald 50 Jahre.

Ein Niederdeutscher. Sein Atelier: eine Scheune in der Heideandschaft. Dort verbringt er sich an langen Winterabenden die Zeit mit Schreiben, ganz für sich; eine Beschäftigung beim Lampenlicht, nachdem das Tageslicht den Bildner verlassen hat. So entstehen seine Abendgehalte in einem Märchendrama von symbolischer Kraft.

Langsam wagt sich der Dichter aus Sicht der Stampe, und er wird zu einem Dramatiker, der geistigen Größen im neuen Deutschland Worte der Bewunderung abringt. Man vergesse das Alter dieses Niederdeutschen nicht, die Nähe der Nordsee, die sich im Drama in eine nur zu verständliche Annäherung an die nordischen Dichter fortzieht. Randeszenen in dem „Armen Vetter“ hat Jöben Fote gehalten, und durch die Atmosphäre der Stücke Barlachs weht Luft von den Schären Strindbergs. Mit diesem gemein hat er die Musik des Alltags, mit Jöben die Symbolik der Idealität.

Die Dramatik Barlachs ist ein Weg nach Damaskus. Aber ein eigener. Wie es das Schicksal eines plastischen Werkes ist, Torso zu bleiben, so beschloß auch Barlachs Dramatik etwas fertigeres. Er hängt an einem Stück des Lebensbandes an und hört an einem Einschnitt auf, aber das Band läßt weiter, wie die Menschen in dem Ästern hier erhaufte Wert weiter schreiben, und nur der „Arme Vetter“ auf der Bahre liegen bleibt. Aber auch sein Sterben ist nur ein Weitergehen und sein Kampf mit dem Tode, der durch das ganze Stück währt, wird zum Kampf für das Leben.

Darin liegt das Seltsame an diesem Stück: Ein Lebensüberdruß, von dem keiner weiß, warum er sich selbst aus vieler Welt beiseite wälzt, wird zum Notruf für alle Lebenden um ihn. Damit der eine ihm helfen kann, gibt er ihn als

## Stresemann-Ehrung in Nord- und Südamerika

— New York, 4. Okt. (United Press.) Alle Morgenzeitungen sind übereinstimmend in dem Lobe Stresemanns und weisen darauf hin, daß es sein Verdienst gewesen wäre, das politische Gleichgewicht und die wirtschaftliche Grundlage Deutschlands wieder herzustellen. „Derald Tribune“ erklärt: „Stresemanns Größe auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen überstrahlt weit die aller Deutscher nach dem Kriege. Wenn Deutschland heute wieder ein guter Nachbar und guter Europäer“ darstellt, wenn Deutschlands Einfluß in internationalen Angelegenheiten seiner Stellung entsprechend wieder hergestellt ist, wenn das Vertrauen der Welt an Deutschland wieder gewachsen ist, so kommt dafür mehr als irgend einem anderen Stresemann der Verdienst zu.“

Die „New York Times“ meint: Die Wiederherstellung des guten Rufes Deutschlands und Europas und die Aufrichtung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sind die eindrucksvollsten Taten während der 3 Jahre, in denen Stresemann deutscher Außenminister war. Er war immer mit Nachdruck ein offener Befürworter der Versöhnung und äßerte nicht auf Konferenzen harte Worte an die Alliierten zu richten. Doch nie ließ er sich dazu verleiten, farbenreiche, aber zwecklose Krisen heraufzubeschwören.

Den verstorbenen deutschen Außenminister würdigt die „World“, indem sie die Verdienste des Toten aufzählt und seinem Werk das höchste Lob zollt.

„Es gibt keinen anderen Deutschen, dessen Tod so schmerzlich wie der Stresemanns in der ganzen Welt empfunden werden würde“, führt das Blatt u. a. aus. 3 Jahre lang war er der erste Führer des deutschen Volkes, während einer Zeit, wo die Reichskanzler kamen und gingen, und daneben war er einer der größten erfolgreichsten Vorkämpfer für den Weltfrieden. Stresemann bleibt für immer verbunden mit dem Namen Irland und anderer

Staatsmänner, die dem Völkerbund Kraft einflößten, den Locarnovertrag und den Dawesplan wie den Youngplan unterzeichneten. Aber in gewisser Beziehung überstrahlte sein Name noch die seiner anderen Persönlichkeiten, denn es war unvergleichlich schwieriger für ihn, als Führer einer halb ruinierten, verbitterten Nation, die im Ruhrkampf den Wehr der Erniedrigung bis auf den letzten Tropfen zu leeren gezwungen war und fast als ein Paria angesehen wurde, den Kurs zu verfolgen, den er ins Auge gefaßt hatte und sein Volk mit sich zu ziehen. Durch die Ratifizierung des Kellogg-Pakt und durch die Annahme des Youngplans scheint Europa nunmehr für ständig in eine sicherere Lage als bisher gehoben worden zu sein. Aber wir können überzeugt sein, daß Stresemanns Geist fortleben wird.“

Auch die „New Yorker Staatszeitung“, das größte deutsche Blatt der Vereinigten Staaten, widmet ihren Leitartikel dem Tode Stresemanns.

### Trauer auch in Argentinien und Brasilien

— Buenos Aires, 4. Okt. (United Press.) Der Tod Stresemanns hat auch in Argentinien eine tiefe Bewegung ausgelöst und die Presse widmet dem verstorbenen deutschen Außenminister ehrende Nachrufe. Allgemein kommt zum Ausdruck, daß sich dieser Verlust für Deutschland in der Außenpolitik stark fühlbar machen werde. So betont: „La Razón“, daß der schwere Schlag, den Deutschland erlitten habe, die Frage der zukünftigen Beziehungen mit Europa wieder in den Vordergrund bringe.

In Rio de Janeiro ist man ebenfalls von dem Ableben Stresemanns sehr ergriffen und viele deutschen Handelsleute oder solche, die mit Deutschland in naher Beziehung stehen, haben Gedenkblätter gesandt.

## Meuterei in einem amerikanischen Zuchthaus

### Blutiger Barrikadenkampf mit 600 Zuchthäuslern

— Canon (Colorado), 4. Okt. (United Press.) Eine Gefängnisrevolte, die beispiellos in der Geschichte des modernen Gefängniswesens dastehen dürfte, ist im hiesigen Staatszuchthaus ausgebrochen. Den Sträflingen ist es gelungen, Gelfen in die Hände zu bekommen, darunter einen früheren Senator und sie haben bereits begonnen, ihre Drohung, die Gelfen zu ermorden durchzuführen. Von den 1200 Insassen des Zuchthaus, die seit längerer Zeit über schlechte Verpflegung und Überfüllung der Zellen klagten, haben sich etwa 600 erhoben. Durch einen überraschenden Angriff gelang es ihnen, sich in den Besitz der Waffen und Munitionskammer des Zuchthaus zu setzen. Sie haben sich darauf in einem Nebengebäude des Zuchthaus verbarrikadiert. Hier tobt jetzt seit 10 Stunden ein Kampf, der mit allen Mitteln moderner und barbarischer Kriegsführung durchgeführt wird.

Bisher sind in dem Kampfe fünf Wärter gefallen. Die Verluste auf Seiten der Meuterer müssen ungleich schwerer sein. Bei den Meuterern befinden sich 15 Gelfen, darunter der frühere Senator Colgate. Der Scharführer des Zuchthaus, Geis, dessen sich die Zuchthäusler gleichfalls bemächtigt hatten, ist von ihnen bereits ermordet worden und seine von Kugeln durchschlechte Leiche wurde aus dem Fenster geworfen, da man die Forderung der Zuchthäusler auf freien Abzug nicht bewilligt hatte. Die Meuterer erklären, die übrigen Gelfen würden nacheinander das gleiche Schicksal erfahren, wenn man den Belagerten nicht freien Abzug gestöhre.

Die Meuterer noch die Oberhand haben, obwohl zwei Wöhrendessen nimmt die Schloß ihren Vortritt, in der bisher die Meuterer noch die Oberhand haben, obwohl zwei Kompanien Staatsmiliz und 1000 Freiwillige die Polizei und das Gefängnispersonal unterstützen, denen eine Anzahl Flugzeuge, Maschinengewehre und Tränengasbomben zur Verfügung stehen. Der Versuch, mit Hilfe von

Dynamit eine Bresche in das belagerte Gebäude zu legen, ist mißlungen. Es wurden Freiwillige geschickt, die bereit wären, den gefährlichen Gang anzutreten, um die Sprengladung in das belagerte Gebäude hinzubringen. Lange mußte sich keiner weiden, bis schließlich ein katholischer Geistlicher mit Namen O'Neill sich dazu bereit erklärte und unter dem Sperrfeuer der Maschinengewehre die Ladung in einer Ecke des belagerten Gebäudes brachte. Es gelang ihm, unversehrt zurückzukommen. Als jedoch die Bombe durch die elektrische Leitung zur Explosion gebracht werden sollte, versagte die Zündung. Von allen Fenstern des Gebäudes heraus unterhalten die Belagerten, die reichlich mit Munition versehen sind, ein ununterbrochenes Feuer. Mit Vorräten von Lebensmitteln und die Meuterer auf mehrere Tage ausgestattet. Es scheint, daß unter ihnen, wie man aus dem Schimpfen und Fluchen entnehmen will, das in den Gesichtspausen aus dem Gebäude hörbar wird, Unstimmigkeit zu herrschen.

Seit Juni ist dies bereits die sechste Zuchthausrevolte in amerikanischen Strafanstalten. In der letzten Nacht wird seit langem über die Mißstände des Strafvollzugs Klage geführt und Präsident Hoover hat bereits, wie vor längerer Zeit gemeldet, eine allgemeine Untersuchung der Zustände in den Gefängnissen und Zuchthäusern angeordnet.

### Ein Ausfall der Meuterer

— Canon (Colorado), 4. Okt. (United Press.) Gegen 2 Uhr nachts (10 Uhr MEX.) machten die belagerten Meuterer einen Ausfall, nachdem das angegriffene Gebäude mit Tränengasbomben vergast worden war. Dabei wurden 5 Meuterer erschossen, während sich die übrigen in das Haus zurückzogen. Man befürchtet, daß sämtliche Gelfen inzwischen ermordet worden sind.

### 3 Opfer eines Explozions

— Warren (New Hampshire), 4. Okt. Der Boston-Montreal-Explozions überfuhr ein Automobil. Die fünf Insassen wurden getötet.

seinen Vetter aus, aber er ist der Vetter von Allen um ihn herum und von uns selbst, dieser abwegige Selbsthändler, der da an einem Okerlage durch die Heide am Meer irrt, sich selbst töten will und dabei zunächst nur verumdet, in ein Wildhäus gebracht wird, wo durch sein blohes Dasein alle Menschen in den Dammereis seiner Frage nach dem Leben gezogen werden.

Und siehe, ein Publikum, das allmählich immer mehr nachläßt in seiner Aufmerksamkeit für das Stück, das seine Anhalten macht, dem Dichter durch die Heideandschaft seiner Gedanken zu folgen, das nach jedem Anschein einer Banalität mit einem bereiten Vachen Auslug hält, steht doch so sehr in dem Bann des Dichters, daß es sich die Frage gar nicht stellt, warum denn der arme Vetter da oben das Leben nicht ertragen kann. Nun auf, wenn es das weh, wenn es empfindet, daß neben unserem Leben die armen Vetter eingeregnet, die das unerschuldete Leid als Schuld auf sich nehmen und ihren Okerlage dabei erleben, an der Seele wie am Leibe, — weshalb in aller Welt hegeßt dieses gleiche Publikum den Verrat an diesem armen Vetter, daß es ihn schließlich belacht und verläßt, bevor seine Schicksalswege über die Bühne zu Erde geführt haben und der Dichter den Epilog zu seinem Werk gesprochen hat?

Wir kennen jene Meinung des Theaterbesuchers, die von der plebejischen Voraussetzung ausgeht, daß man im Theater sich nur erheben will, und seiner Grammatik- und Radio-Begehrtheit nach den süßlichen Genuß des Lebens nach der Bühne hinausholen möchte. Welch armer Vetter ist er dieses Publikum? — Es sei nicht verkannt und gerne angegeben, daß das Theater eine Stätte der Erholung sein soll, aber es gibt der Erholung mangelnde Art. Die Erholung gehört auch dazu, wenn sie auch in der Zeit der Dancanfuge und der Hochhäuser nicht mehr allzu viel Raum heßen darf, wie es scheint.

Eine Erbauung stellt dieses Werk Barlachs dar mit seinen tiefen Gedanken und seinen reichen Bildern. Dort es der Herr Publikum nicht, wenn ihm hier gezeigt wird, wie ein großes Leben um den Ältag herum liegt und an die Schiffs-

planen unserer Stuben wie das unendliche Meer schlägt, das das Schiff unseres Lebens umgibt? Spiert der Besinnliche über denn nicht, wie in den Worten dieser Menschen, die erst über die Heideandschaft gehen und dann in dem Wildhäus sich zusammen finden, das Unbekannte, das K des Lebens, mitkomponiert ist, jenes Unbegreifliche, das neben unser aller Dasein einhergeht, nicht wie ein armer, sondern wie ein reicher Vetter, dem aber nur der Name den Sinn bewahrt hat?

Und wenn nur eine von diesen Fragen, nur der Ausfall dazu an einem solchen Theaterabend im Zuschauer anklingt, ist es dann recht, dem abholenden Familienmitglied, das noch dazu das Opfer geordnet hat, wieder einmal über die angeklügelte Zeit hinaus vor dem Theater zu stehen, gleich das Mitbringen entgegen zu halten: Sei froh, daß du nicht drin warst, es war fürchterlich!

Was war denn so fürchterlich? Das Publikum muß doch schließlich auch einmal Recht haben. Nun, fürchterlich war die Wandlung, die der brave, biedere, wohlhabende Bürger Siebenmark durchmacht, als er dem armen Vetter durch die nächtliche Heide folgt und daran verzweifelt, weil er immer mehr erkennen muß, wie unwürdig sein Inneres der großen Seele seiner Frau ist. Darob verliert er seinen Verstand. Der Darsteller des Siebenmark, Hans Finow, ließ sich dabei in die angekrebbte Realistik hinziehen, daß er kaum noch spielte, sondern in seinen Nerven einen Zustand erlitten haben muß, der nur allzu sehr der Situation des Stückes entsprach. Das spricht nur für die Intelligenz dieses Darstellers.

Aber wie das Publikum immer dann am wenigsten zu erschauern ist, wenn es wirklich einmal etwas Theater sieht, wie es nur den Schein der Bühne als Wirkung kennt und nicht auch das Wirkliche am Schein, so wurde gerade über diese Szene gelacht, wozu noch kam, daß durch das offensichtliche Zerengemein des Darstellers die Szenen über Ständgebühre hinaus zerbröckel wurden. So klappten Bert und Aufsührung aneinander, und das Publikum machte sich zum Teil aus dem Staub. Ein armes Vetterstüchlein für alle Teile, aber eine Verhöhnung für die Wahrheit des Stückes.

Die alte Krost des Wirklichen, in die sich Finow hineinsteigerte, brachte Hans Siebenmark von vorn-



# Heimfahrt nach Ladenburg

Die Ortsgruppe Mannheim des Landesvereins Badische Heimat unternahm am Sonntag eine Heimfahrt nach Ladenburg. Am Redaktor in Ladenburg trafen sich die Teilnehmer. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Studienrat Kothermel, zeichnete der Führer, Prof. Dr. Gropengießer-Mannheim, der verdiente Erforscher und beste Kenner Ladenburgs, als Einleitung in großen Zügen ein Bild der

wesentlichsten Vergangenheit dieses kleinen Städtchens der Gegend

Was es sehenswert macht, ist, daß hier Denkmäler aus allen Perioden der Geschichte erhalten sind. Um das Jahr 75 n. Chr. wurde Ladenburg — damals Lupodunum — zum ersten Mal mit römischer Militär belegt. Die Garnison wurde aber um das Jahr 100 aufgehoben, als der römische Times weiter nach Osten vorgeschoben worden war. Im 3. Jahrhundert wurden die Römer vertrieben, ihnen folgte eine Bevölkerung, die an der Scholle blieb. Aus dieser und der folgenden Zeit wissen wir wenig. Erst um die Zeit Karls des Großen, um 785, erscheinen wieder die ersten geschichtlichen Zeugnisse. In jener Zeit erbaute ein Abt ein Kloster in Ladenburg, das jetzt Vöbdenburg hieß und die Hauptstadt des Vöbdenlandes war. Als 1155 die Pfalzgrafschaft bei Rhein errichtet wurde, wurde sie mit dem ganzen Gau belehnt. Um die Stadt Vöbdenburg entstanden aber immer wieder Streitigkeiten mit den Bischöfen von Worms. Im 15. Jahrhundert setzte ein besonders harter Aufschwung ein; die alten Bürgerhäuser lassen das noch deutlich erkennen. Der Dreißigjährige und später der Dreißigjährige Krieg bildeten diese Einschnitte in der Geschichte der Stadt. Ladenburg hatte dabei das große Glück, daß es nie zerstört wurde. Im Dreißigjährigen Krieg hatte die Pflanzung eines Friedhofs, der den einrückenden Franzosen die Plünderung des Dählbergischen Wappens als die Plünder der Bourbonen deutete, die Stadt vor der Vernichtung gerettet. Diese Unversehrtheit ist es gerade, die Ladenburg für den Historiker so wertvoll macht. — Im Jahre 1705 wurde die Stadt ganz pfälzisch und war über ein Jahrhundert Sitz eines Oberamts. Inzwischen waren die beiden Nachbarstädte Heidelberg und Mannheim immer härter emporgestiegen. Ladenburg wurde ein kleines, ländliches Städtchen zwischen beiden. Die alten Baudenkmäler wurden vernachlässigt, ja abgerissen. Es ist daher zu begrüßen, daß in den letzten Jahren eine Reihe von Bürgern des Wertes dieser Denkmale der Vergangenheit sich bewußt geworden sind und den Heimatbund gründeten, der pflegen will, was noch erhalten ist.

Nach dieser Einleitung wurde an Hand eines Planes und einer bildlichen Rekonstruktion das alte Mannheim erläutert. Dann traten die Teilnehmer den

### Rundgang

an, der sie zunächst an der alten Stadtmauer entlang zu Martinikirche und Herenturm führte. Diesen beiden interessanten Bauwerken galt ein kurzer Vortrag; deutlich zeigen sie heute noch die Spuren der Befestigung vom Jahre 1622. Weiter führte die Wanderung um die Stadt herum, dem Zuge der Stadtmauer folgend. Am Bollweg wurden der römische Stadtgraben, die römische Stadtmauer und verschiedene Funde gegenwärtig gemacht. Ein schöner Schlufbogen befindet sich neben vielen anderen römischen Denkmälern aus Ladenburg im Ladenburger Saal des Schlossmuseums in Mannheim. Beim Umgraben einer Baumschule wurde im Gewann Lustgarten im Jahre 1918 das Fundament der römischen Stadtmauer gefunden, darunter das Fundament eines römischen Hauses. Daraus konnte man schließen, daß die römische Stadtmauer erst später errichtet wurde, als von außen her Gefahren drohten. Das war ungefähr um das Jahr 200 n. Chr. — Von der Heidelberger Straße, die dann begangen wurde, kamen die fünf Meilensteine, der letzte aus der Zeit des Kaisers Gallienus. Ebenso wurden vergrabene Münzen gefunden, die auf das Bild des Gallienus trugen. Es muß also um jene Zeit sehr gefährlich gewesen sein; Gallienus regierte von 259 bis 268. In der Tat — um 260 fiel der Times, die große Grenzlinie, unter dem Ansturm der Alemannen.

Daraus erklärt sich auch, daß die

### große römische Basilika

in Ladenburg, die hierauf beschäftigt wurde, unvollendet blieb. Diese Tatsache im Zusammenhang mit den mächtigen

Wurz vor dem Kriege entdeckten Fundamenten, ließ auf Folgendes schließen: Erkend, daß Lupodunum ein Gemeinwesen von höherer Ränge gewesen sein muß, das einen so großen Bau unternehmen konnte; zweitens: es muß ein großes Ereignis gewesen sein, das den Bau unterbrach. Man hatte zuerst angenommen, daß dieses Ereignis der Einbruch der Germanen war. Andere Erwägungen führten jedoch zu der Annahme, daß schon früher, zur Zeit Caracallas (211—217), der Bau unterbrochen wurde, als die Einwirkungen der Chatten einfließen wollten nördlich bis hierher sich bemerkbar machten. Wahrscheinlich brach man dann die Arbeiter zum Bau der Stadtmauer. Diese Basilika ist in seiner Anlage das größte römisch-rheinische römische Bauwerk. Es steht ebenbürtig neben den großen Trierer Bauten. Jünglich ist es ein sprechendes Zeugnis für ein einschneidendes Ereignis, das das römische Leben hier zum Sterben gebracht hat. Diese Mauern waren viele Jahrhunderte den Blicken entzogen. Die Bauhütte, die um 1100 die romanische Kirche erbaute, arbeitete darauf, wie die vielen Steinplättchen bewiesen. Durch Ausfüllen mit Erde und Ausschütten kam es, daß die Kirche etwas höher liegt als die Umgebung.

Mit der Befestigung der Basilika, der romanischen, mit alten Malereien versehenen Argola unter der späteren gotischen Kirche (Baubeginn 1412), des schönen, aber leider ungenügend gestellten Grabdenkmals aus frühgotischer Zeit, eines kunstgeschichtlich wertvollen, aber verfallenen Reliefs an der Nordwand der Kirche und verschiedener anderer Denkmäler fand der erste Teil des Rundgangs sein Ende. Im Hotel „Rose“ wurde das Mittagessen eingenommen.

### Der Nachmittag galt der Besichtigung der inneren Stadt

Zunächst wurde der in einem entzückenden Renaissancehäuschen untergebrachten Römischen Kellerturmstammung ein Besuch abgeleistet. Besondere Aufmerksamkeit erregten die römische Bodenheizungsanlage, die vor wenigen Jahren ausgegraben und hier im Hofe wieder zusammengestellt wurde, ferner eine Amphora, deren Stempel das überraschende Resultat ergab, daß sie aus Spanien stammt, also als Bechälter für spanischen Wein gedient hatte, ein schönes Relief der gallischen Pferdabstammung, zwei römische Säulen und allerlei andere Reste. Die Fortsetzung der Wanderung führte in mehrere alte Höfe und Häuser, das in Renovation befindliche mächtige Wiltbergerische Haus am Markt, den leider erst vor wenigen Wochen geradezu irrtümlich veränderten Jesuitenhof (man hat mit behördlicher Genehmigung 1) ein modernes Transformatorhäuschen und einen eisernen Mast hineingestellt), die „Kellerei“, die ehemals Cronbergerische Mühle mit ihrem feinen Renaissanceportal, die idyllische Seebühlstraße. Zum Schluß gelangte man an eine Stelle, wo Bauwerke verschiedener Zeiten dem Blick sich darbieten, in den Schulhof. Da sind die Mauern des römischen Kastells, die Reste des karolingischen Königshofes, des späteren „Saals“, der Residenz der Gografen, der romanische Turm mit seinen Trapezreliefs aus dem 10. Jahrhundert, neben dem Kloster von Vörsch das bedeutendste Bauwerk aus jener Zeit. Damals wurde Ladenburg in einer Urkunde Ottos I. neben Wimpfen genannt; es muß also eine wichtige Stadt gewesen sein. Auf der andern Seite erhebt sich noch der alte Bischofshof, in dem die Wormser Bischöfe zeitweilig residierten.

Inzwischen war die Dämmerung herabgesunken und legte sich über das altehrwürdige Gemäuer, das von dem umfassenden Wissen und der lebendigen Darstellungskraft des Führers, Prof. Gropengießer, mit all den Gestalten der Vergangenheit belebt worden war. Voll von Eindrücken, die bei manchen wohl auch mit Erstaunen darüber gemischt waren, daß in der unmittelbaren Nähe Mannheims ein kleines Städtchen so viel Zeugnisse vergangener Herrlichkeit in sich birgt, traten die Teilnehmer dieser höchst lehrreichen und zum Nachdenken anregenden Heimfahrt in die Nacht nach Mannheim an. Einen ganzen Tag waren sie durch Alt-Ladenburg gewandert. Und doch gibt es noch vieles, was sie in der kurzen Zeit nicht sehen konnten. Wie vieles hegt noch ungenutzt im Boden! Man möchte nur hoffen, daß hier bald weitere Ausgrabungen möglich sind. Und noch eines möchte man den Ladenburgern wünschen: einen Stadthausmeister, der mit Verständnis, mit den nötigen historischen und kunstgeschichtlichen Kenntnissen und mit viel Liebe der Pflege des alten Stadtbildes und der Baudenkmäler sich annehmen würde.

sich wird. Dann ist ihm und den Seinen die Irrfahrt Stebenmarkts etwas entglichen; die Gründe dafür haben wir schon oben deutlich gemacht. Wenn das Stück so zu seinem Besten gelangte und ein Nächstes auf der Galerie folgehaft wurde, so charakterisiert das mehr den Zuschauer als das Werk. Diese Stücke haben den sogenannten Publikums-erfolg nicht nötig; er wäre vielleicht sogar ein Einwand gegen sie. Dafür sind sie arme Betrüger, die es schon deswegen bleiben, weil sie sich mit der allgemeinen Betrugswirtschaft nicht vertragen können. . . . Dr. K.

### Su Dans Thomas 90. Geburtstag



Thomas Schab auf dem Reichsbräu Friedhof

Thomas Schab, der Vater des deutschen Sees, wurde am 2. Oktober 1839 in Pörsdorf (Schwarzwald) geboren. Er liegt in Karlsruhe begraben.

# Städtische Nachrichten

## Umleitung für Fußgänger

An der Jungbuchsbrücke werden Reparaturarbeiten ausgeführt. Spät ragen die Bangerüste über das Brückengeländer in die Höhe. Doch auf der Brücke selbst merkt man von den Arbeiten nicht viel. Einige Sandhaufen, eine Maschine. Dieben laufen unterhalb der Brücke. Dort wird fleißig gearbeitet. Man mag sich noch so sehr über das Gelände beugen, wird man doch nicht recht klar über das, was dort gearbeitet wird. Man muß schon auf das Gelände unterhalb der Brücke gehen, um seine Neugierde zu befriedigen. Doch aber an den Arbeitsgeräten und an dem Material auf dem Gehweg der Brücke niemand Schaden nehmen. Und die vorrührsmäßigen Tafeln mit dem Ausrufzeichen angebracht. In man hat 'ogar noch ein Uebrigtes getan. Hat die Umleitung markiert. Eine Tafel lautet an: „Geperrt für Fußgänger. Umleitung.“ Ein Pfeil zeigt auf die Fußgängerbrücke. Wie wäre es, wenn man solche Umleitungsschilder an allen gesperrten Straßen anbringen würde? Besonders an denen, bei denen die Heberarbeit fehlt. Da wäre es entschieden zweckmäßiger, als den Fußgängern die Umleitung um einen Sandhaufen anzuzeigen. . .

\* Lebensmüde. Gestern vormittag versuchte sich eine 18 Jahre alte Handlerin in der Pfingstbergstraße in Rheinau durch Trinken einer kochenden Flüssigkeit das Leben zu nehmen. Sie beging die Tat deshalb, weil sie vor ihrem Vater Schläge erhalten hatte. Die Lebensmüde fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

\* Bodenwachs in Brand geraten. Gestern früh um 7.45 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach Hermannstraße 6 gerufen. Im fünften Stock war durch Unvorsichtigkeit beim Erwärmen Bodenwachs auf dem Gasrohr in Brand geraten. Die Gefahr war beim Eintreffen des Löschzuges bereits beseitigt. Die Ehefrau des Wohnungsinhabers hat leichte Brandwunden erlitten. Ein Mann, der zu Hilfe eilte, hat sich beim Einschlagen der Absperrschraube Schnittwunden an der Hand zugezogen.

\* Verkehrsunfall. In der Seidenheimerstraße wurde am Mittwochabend ein 27 Jahre alter Pfälzender Handwerker, der einen zweirädrigen Handwagen vor sich hertrieb, von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Fleischhändler wurde dabei zu Boden geworfen und erlitt Verletzungen an der rechten Körperseite. Der Handwagen wurde zertrümmert.

### Schluss des redaktionellen Teils



„Du bist wirklich zu nervös! Wenn Du nun mal zu den Menschen gehörst, die das Coffein im Bohnenkaffee nicht vertragen können, so mußt Du eben coffeinfreien Kaffee trinken. Kaffee Hag schmeckt ebenso gut wie anderer Bohnenkaffee bester Qualität. Seine besonderen Vorzüge werden heute von fast allen Ärzten anerkannt. Ich sehe deshalb nicht ein, warum wir nicht, wie Millionen andere, nur noch Kaffee Hag trinken wollen. Besorge ihn bitte sofort.“

### Die Nagelstele

#### Von Joachim Ringelnatz

Man sitzt hier vor Langeweile, dachte die Nagelstele beim Mittagessen. Und machte sich, wie von ungefähr, über den Fingernagel her, beim Mittagessen! Da begann eine Silberne Gabel zu schreien: „Meine Dame — Sie sind hier nicht allein!“

© Verlos Renaissance in Deutschland. Nachdem im vergangenen Jahr der Wiesbadener Intendant Paul Becker Verlos' Oper „Benvenuto Cellini“ mit großem Erfolg wieder auf die Bühne gebracht hatte, unternimmt nun das Pflaumer Stadttheater den nächsten Schritt und trägt die komische Oper in zwei Akten „Beatrice und Benedict“ ebenfalls erfolgreich aus.

© Englische Interessen der Tobis-Klangfilm. Den Vätern zufolge haben die British Talking Pictures Ltd. und die Klangfilm-Tobis-Gruppe einen Vertrag abgeschlossen, der die Zusammenlegung ihrer Interessen im britischen Reich und den britischen Mandatsgebieten bezweckt. Der Vorsitzende der britischen Gesellschaft E. W. Schiefelger wird Vorsitzender des Konzerns sein.

© „Sträfling aus Stambul“ künstlerisch wertvoll. Der Kinofilm „Der Sträfling aus Stambul“, der vor kurzem in Berlin seine Uraufführung erlebte, wurde für künstlerisch wertvoll erklärt und genießt somit die bekannte Preisermäßigung. Der Film wurde unter der Regie von Gulistan Uleidi mit Alevi Amann und Heinrich George in den Hauptrollen inszeniert.

© Harry Hedikes Konkurrenz plagi. Für die Regie des neuen Harry-Hedikes-Lustspiels der Kolo „Die Konkurrenz plagi“ ist Max Osal verpflichtet worden. Parlierin Harry Hedikes ist Maria Corda. Engagementverhandlungen mit weiteren prominenten Darstellern werden in den nächsten Tagen zum Abschluss kommen.

Gene Blankensfeld bringt aus dem Alltag Frau Kerntstein, eine erlebnisreiche Matrone, mit feinsten, distinkter Kunst der Charakterisierung in das Werk. Ernst Langheins' Komik verwandelt sich mit Geschick in den Schiffer Wols, Georg Köhler schafft eine Art Märchenfigur, einen guten Geist und Hüter in der Gestalt des Soffwählers. Fritz Sinn macht aus dem Wirt Van eine Figur, die der Stimmungsnote Realität Barlaachs durchaus entspricht. Denn es liegt etwas unbedingt Großbares, Spürbares in der Zeichnung dieser Wirtshausatmosphäre, aus der noch Julie Sanden als Wirtin, Annemarie Schradiek als Magd, Josef Henkert als Kapitän zu nennen sind. Kasoul Wiker gibt den Anführer einer großtunenden, besoffenen Menge mit ausgezeichneter Pointierung seiner Schmach- und Schmachwollen Neben.

Für all das hat der Regisseur, Dr. Gerhard Stora, vornehmlich in den Wirtshauszügen, die richtige Lust des Spurenschleiers geschaffen, bei der es einem heimlich-unheim-



Der Betriebsingenieur

Ausstellung des Mannheimer Bezirksvereins des Vereins Deutscher Ingenieure

Von der Ueberlegung ausgehend, daß die deutsche Wirtschaft darauf angewiesen ist, ihre Absatzorganisation nach den exakten wissenschaftlichen Grundlagen zu organisieren...

Die Bahnfahrtaufscheine für Kriegsschadige. Durch die Presse ging in den letzten Tagen eine Notiz, wonach Aufscheine, die von Versorgungsämtern für Kriegsschadige an Bahnfahrten ausgestellt worden waren...

Kriminalpolizeiliche Bekannmachungen auf den Bahnhöfen. Zur einseitigen Anbringung kriminalpolizeilicher Bekannmachungen hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft angeordnet...

Veranstaltungen

50jähriges Stiftungsfest des Mannheimer Hebammen-Vereins

Ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm wickelt der Mannheimer Hebammen-Verein in der diesjährigen 50jährigen Jubiläumsgala ab. Von Mannheimer-Liedern werden 10 neue Mitlieder und Freunde des Vereins...

Aus dem Lande

Der Eberbacher Auktionsmarkt

X Eberbach 4. Okt. Am 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr, beginnt der lang erwartete, vielbesprochene und vielbeschriebene Markt, der Auktionsmarkt...

Wieder ein Selbstmord in Forzheim

Forzheim, 3. Okt. In der vergangenen Nacht hat sich die 23jährige Kontoristin Ehr., wohnhaft in der Maximilianstraße, verätzt. Die Lebensmüde nahm Zyanid, der Tod trat bald ein...

Nachbargebiete

Neue Entwicklungsmöglichkeiten für Lampertheim

Lampertheim, 3. Okt. Der Schnellbahnverkehr hat auch Defens' größter Dorfgenosse Lampertheim (12 000 Einwohner) vielen Nutzen gebracht. Von den rund 88 Proz. Industriearbeitern der Einwohnerschaft ist der größte Teil in dem badischen Industriezentrum Mannheim...

N-M-Z VEREINS-KALENDER für die Woche vom 5. bis 13. Oktober

Samstag, 5. Oktober

- Fachvereinsverein Mannheim e. V.: Am Total 'Liederkreis', 8. 3. Uhr: Orchestralkonzert mit Tanz. Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sektion Mannheim: Im Restaurant 'Häselberg'...

Sonntag, 6. Oktober

- Sportverein Waldhof e. V., geg. 07, Mannheim-Waldhof: Nachmittags 3 Uhr: Verbandsspiel gegen S. 1. V. Neckarau. Verein für Kesselspiele e. V., Mannheim: Nachm. 3 Uhr, S. 1. V. Neckarau: S. V. Hochdorf Vagabundenspiele.

Montag, 7. Oktober

- Stenografenverein 'Stolz-Schra-Einheit', Mannheim: 7 Uhr, U 2-Schule (Mädchenabteilung) Anfänger, Fortbildungs-, Debatte- und Diskussionsabend. Reichsbund Deutscher Erfinder e. V., Mannheim, K. 3: 9 Uhr im Reich-Rosenpark, U. 6. 19: Mitgliederversammlung mit kostenloser Erfinderberatung.

Dienstag, 8. Oktober

- Männergesangsverein Eintracht e. V.: Deutscher Hof, Heinrich-Königsstraße 2, abends 8 Uhr Singstunde. Mannheimer Mutterchor e. V.: Auskunfts- und Beratungsstelle für werdende u. stehende Mütter R. 5. 1 (Jugendamt), Zimmer 104, nachmittags 2 1/2 bis 5 Uhr.

Donnerstag, 10. Oktober

- Verein für Gesundheitspflege: 9 Uhr, alter Rathhausplatz: Vortragsabend von Dr. med. E. Sch. 'Die lebenswichtige Aufgabe der Wundheilung, naturgemäße Behandlung erkrankter Wunden'. Eintritt 1 A, ref. Plätze 2 A. Verein ehemaliger 18er und 14er, Mannheim: 1/2 9 Uhr: Versammlung, Germaniahaus, K. 5. 46.

Freitag, 11. Oktober

- Stadtverband Mannheimer Frauenorganisationen: Kundgebung und Wahl der badischen Landtagswahlen im Rufensaal des Hofgartens, 20 Uhr. Mannheimer Mutterchor e. V.: Auskunfts- und Beratungsstelle für werdende u. stehende Mütter R. 5. 1 (Jugendamt), Zimmer 104, nachmittags 2 1/2 bis 5 Uhr.

Sonntag, 13. Oktober

- Bezirksgruppe Mannheim im Landesverband bad. Gartenbaubetriebe: Balkon-Präsentation vormittags 11 Uhr auf den Rennwiesen.

- Nachdruck verboten -

Die berüchtigte Oggersheimer S-Kurve verschwindet

Ein Straßendurchbruch geplant

Oggersheim, 4. Okt. 'Tempo, Tempo!' das ist die Devise unserer Tage. Wir sehen den Alltag in hastiger Ueberhastung an und vorüberziehen. Zeit ist Geld, so sagt jeder und beachtet sich in kürzester Zeit möglichst viel zu gewinnen...

beim Verkehr in ihrer ursprünglichen Breite weiterführen zu können, werden in der Frankenthalerstraße die Wirtschaft 'zur Walz' und die zwei schief gegenüberliegenden Anwesen verschwinden müssen.

Das Gelände zwischen dem Marktplatz und dem geplanten Straßendurchbruch, wo jetzt noch zahlreiche Geschäfte- und Privatgärten stehen, wird einen schönen freien Platz abgeben, auf den das Schillerdenkmal zu stehen kommt. Denn auch der Schillerplatz wird den Erfordernissen des Verkehrs weichen müssen. Als einziges Gebäude würde also das Stadthaus stehen bleiben, das jedoch nach der Eingemeindung Oggersheims nach Ludwigsbafen, die in den nächsten zwei Jahren erfolgen dürfte, ebenfalls weggeräumt wird.

Abbruch des Sparkassengebäudes

geplant. Architekt Hirsch vom Stadtbauamt Oggersheim hat bereits einige verschiedenartige Entwürfe für einen langen Kaufhausblock angefertigt, der die Nordseite der neuen Straße von der Kirche bis zur Schnabelbrunnengasse bilden soll. Es ist vorgesehen, entweder ein dem baulichen Charakter des ganzen Marktplatzes entsprechendes, im Barockstil gehaltenes Gebäude oder ein ganz nach modernen Gesichtspunkten zu errichtendes Bauwerk mit breiten Fenstern, flachem Dach und weiten Abhängungen zu errichten.

Die unhaltbaren Verkehrsverhältnisse an diesem verkehrsreichsten Punkte der Walz - Antike aus dem Rheinland, der Unterpfalz und dem Saargebiet kommenden Fahrwege, die über die Ludwigsbafener Rheinbrücke Baden erreichen wollen, müssen hier passieren - waren den Behörden schon lange ein schwer zu lösendes Problem. Daß dieser löbliche Knoten nun endlich gelöst werden soll, ist um so mehr zu begrüßen, als nunmehr auch mit Bestimmtheit erwartet werden kann, daß die bisher sehr zahlreichen Unfälle an dieser gefährlichen Kurve nach Durchführung des Projekts in ihrer Zahl erheblich zurückgehen.

Die Verwendung der Mainzer Befestigungs-Gebäude

Mainz, 3. Okt. Die Reichsvermögensverwaltung ist bekannt, daß sämtliche reichseigene Liegenschaften in Mainz, einschließlich der Wohnhäuser, zum Verkauf stehen. Wenn der Bedarf der Reichs- und Landesbehörden gedeckt ist, wird in erster Linie die Stadt Mainz berücksichtigt. Es liegen jetzt schon eine Menge Kaufgeschäfte von privater Seite vor. Diese können aber erst dann berücksichtigt werden, wenn der Reichs- und Staatsbedarf gedeckt ist. Für die Wohnungen kommen in erster Linie bedürftige Angestellte des Reichs, des Landes, der Reichsbahn und Reichspost in Frage. Mit der Stadt Mainz schweben Verhandlungen über die Aufteilung des zur Verfügung stehenden Reichsbesitzes.

Kostenhaufen bei Kirchheimbolanden, 30. Sept. Heute früh gegen 5 Uhr explodierte an der Straßenecke unterhalb der Aufmühle der Benzinstraßen des Personenaufwärters der Maschinenhandlung Wilhelm-Oberhausen. Das Auto fuhr infolgedessen in den Straßengraben und überschlug sich, wobei Herr Wilhelm herabgeschleudert wurde. Er erlitt anscheinend innere Verletzungen. Der Wagen verbrannte vollständig.

Darmstadt, 1. Okt. Am 30. September blühte die Technische Nothilfe auf ihr 10jähriges Bestehen zurück. Zur Aufrechterhaltung lebenswichtiger Betriebe waren in diesen 10 Jahren 90927 Notshelfer mit einer Leistung von 58 Millionen Arbeitsstunden, im Katastrophenhilfsdienst 15 350 Notshelfer mit einer Leistung von 247 900 Arbeitsstunden eingesetzt.

Schluss des redaktionellen Teils

Advertisement for 'Penaten' baby powder, featuring the brand name and 'Creme u. Puder'.



# Wandern und Reisen

## Herbstsonne über Badener Land

Im Gegensatz zu den übrigen deutschen Reisezielen, die ausschließlich zu bestimmten Zeiten von den Erholungsbedürftigen aufgesucht werden, gibt es in Baden keine bestimmte Saison. Mögen auch in der Hochzeit des sommerlichen Reiseverkehrs die badischen Bäder und Kurorte stärker besucht sein, so erleidet doch der Kurbetrieb während des ganzen Jahres keine Unterbrechung. Der Herbst im Badenerland zählt mit zu den schönsten Eindrücken, die unsere deutsche Heimat vermitteln kann.

An keine Jahreszeit gebunden, entfaltet hier im Gebiete zwischen Rhein und Bodensee, in den gelegenen Tälern der Tauber und des Neckars, wo die Höhenzüge des Oberrheins mittelalterliche Romanik schirmen, wo der Rheinstrom, nachdem er dem Berche des Schwarzwaldes entronnen, durch die fruchtbaren Gefilde der rheinischen Tiefebene seine Bogen wälzt — hier entfaltet die Natur in verschwenderischer Fülle ihre Pracht. Nicht allein der Blütenzauber des Frühjahrs, nicht nur die gesteigerte Lebensfreude beim Anblick des sommerlich geschmückten Landes bieten dem Reisenden die mannigfachen Reize. Auch im Herbst bleibt sich hier das frohe Geden der Natur immer gleich. Die Heilkräfte, die in der badischen Muttererde schlummern, sind als heilkräftige Faktoren zur Linderung aller körperlichen Leiden anerkannt. Der hohe Mineralgehalt der Thermalquellen, naturheile Bäder und die ozon- und sauerstoffreiche Luft der hochgelegenen Gegenden, das überaus milde Klima in der heißen Jahreszeit und die vorbildlichen sanitären Einrichtungen der Kurorte fernab dem Getriebe des Alltags sind zur Förderung des Gesundungsprozesses besonders geeignet und bieten auch in der Nachsommerzeit den Heilungssuchenden einen angenehmen Aufenthalt. Denn hierin liegt der Vorzug der badischen Kurorte, daß ihre ideale Lage zu jeder Jahreszeit vor schädigenden Witterungseinflüssen geschützt ist. Die günstigen klimatischen Verhältnisse der oberheimalischen Tiefebene und der höheren Lagen, die milde Temperatur bis in die Wintermonate hinein, verhindern den in den rauheren Zonen bekannten lästigen Uebergang von der warmen zur kalten Jahreszeit. Ununterbrochen fluten die wärmeren Luftströmungen aus dem Süden durch die geschützten Täler und schaffen bei dem Eindringen der kalten westlichen und Nordwestwinde aus dem Norden einen wohlthuenden Ausgleich. Man darf sagen, daß die durchschnittliche Temperatur im Herbst in Baden annähernd dieselbe ist wie im Frühjahr. Daß dieses milde Klima den Aufenthalt im Freien selbst in der vorgeschrittenen Jahreszeit gestattet, läßt eine Kur im Herbst nicht minder aussichtsreich erscheinen. Durch diese fast sich unmerklich vollziehenden klimatischen Wechsel vom Sommer zum Herbst hat das Badenerland von der Natur die Grundlage zu einem erfolgreichen Herbstkurbetrieb erhalten.

Aber nicht nur zur Heilung physischer Leiden ist ein Herbstaufenthalt im Badenerland wie kaum ein anderes Erholungsgebiet berufen. Auch die in unserem schnelllebigen Zeit-

alter zerrüttete Psyche des Großstädters kann sich in dieser von der Natur mit Schönheiten reich bedachten Gegend entspannen und dem angegriffenen Nervensystem neue Kräfte zuführen. Der wunderbare Herbstschmuck des Landes und seine friedliche Stille, Wanderungen durch die romantischen Winkel in Berg und Tal vermitteln die tiefsten Eindrücke und lassen die Alltagsorgen in einem verschönten Uchir erscheinen. Überall steht hier der Wanderer vor verschlossenen Wandern; er lernt beim Anblick dieser Schöpfers Schönheiten die Welt wiederzusehen, wie sie ist, und sie zu lieben. Der Reiz der Mannigfaltigkeit, wie sie die verschiedensten Interessengebiete des menschlichen Lebens einschließt, — ob es nur die Freude an der Natur ist, an historischen Schätzen, Baudenkmalern und



Altes Schwarzwaldhaus

allen Trachten, wie sie sich in allen Gegenden der badischen Heimat (besonders im Schwarzwald) bis auf den heutigen Tag erhalten haben, ob die Freude an Kunstgenüssen musikalischer oder malerischer Art oder an ausgezeichneter Bühnenkunst vorherrschend ist, oder ob die kulturellen und wirtschaftlichen Seiten des Lebens zur Beschäftigung anregen, jedem bringt das Badenerland etwas. So weckt auch der Herbst die Wanderlust in die badischen Gauen, Berge und Täler, einsame Schluchten und Spiegelnde Seen grünen in stolzer Erhabenheit den fremden Besucher. Herbst-Sonnengold schimmert über dem gelegenen Land und einleuchtet allen, denen diese Schönheit noch unbekannt ist, einen klingenden Gruß.

## Der Fremdenverkehr in Baden

Spät kommt sie, doch sie kommt, nämlich die amtliche Statistik des Fremdenverkehrs in Baden. Ein Rundschreiben des Statistischen Landesamts hat vor kurzem ihre Einführung angekündigt. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 wird nach dem Vorbild anderer deutscher Länder der Fremdenverkehr auch in Baden in Würdigung seiner überragenden Bedeutung für das Land in einer laufenden Statistik erfasst. Allerdings nur in den Gemeinden, die Wert darauf legen, sich zu beteiligen und im Spiegel der Statistik ihren Fremdenverkehr zu sehen. Wollen wichtige Fremdenplätze, angezogen durch besonderen Glanz, sich nicht mit der Materialsammlung befassen, dann verringert sich der Wert der Zusammenstellung für das Land. Die besonders betonte Bemerkung, daß die Erhebungen keinesfalls zur Kenntnis der Finanzämter gelangen und jedwede Verwertung zu steuerlichen Zwecken völlig ausgeschlossen ist, kann auch dem vorsichtigen Verbergsdualer Bedenken und Misstrauen zerstreuen.

Die Erhebung der Gaststätten, der Fremdenbetten, der angelassenen Fremden und der Uebernachtungen wird monatweise durchgeführt. Ein Verfahren, das die zeitlichen Bewegungen im Fremdenverkehr und die Ausnutzung der den Fremden dienenden Einrichtungen zum Vorteil der Gaststätten, Kurorte und Verbergsstellen erkennen läßt. Wenn die Veranstellungen eines Monats besonders erfragt werden, die den Fremdenverkehr beeinflusst haben wie Vereinsfesten, Verbandstagen, sportliche Veranstaltungen usw., so deutet das an, daß Zahlen allein für die Fremdenverkehrsstatistik nicht genügen, sondern daß ebenso notwendig die Offenlegung der Zusammenhänge und Ursachen ist. Die Scheidung der Fremden und der Uebernachtungen nach dem Herkunftsland ist etwas mangelhaft; fast hat sie noch einen leisen portikularistischen Beigeschmack. Wor es notwendig, die Fremden, die aus Württemberg, Bayern und dem Oberrheinland kommen, unter den anderen Deutschen herauszuheben, daselbst aber für die aus Berlin, Hamburg, Frankfurt, Pommern, Ostpreußen zu unterscheiden? Der Wegweisung für die Propaganda wegen geschah das, wird einer sagen. Wer das für einen Kurort will, der wird sich un schwer die Zahlen zusammenlesen können.

Für das europäische Ausland sind mit Namen England, Holland und die Schweiz angegeben; wahrscheinlich ist die Wahl auf diese Länder deswegen gefallen, weil sie bisher die meisten Gäste für Baden gestellt haben. Daß für alle anderen europäischen Länder eine Zusammenfassung unter der Sammelbezeichnung „Uebriges Europa“ fehlt, ist wohl ein aus Versehen entstandener Mangel; diese Lücke wäre um der Schönheit willen bald zu schließen. Vom außer-europäischen Ausland prangen allein auf weiter Flur die Vereinten Staaten von Amerika im Fragebogen. Bei dem, was in den letzten Jahren vom amerikanischen Besuch in deutschen Bädern, Städten und Kurorten geschrieben und gesprochen wurde, ist das nicht verwunderlich. Nachdem diese Ueberredungen abzuflauen begannen, wäre es angebracht gewesen, auch in einem statistischen Erhebungsformular davon abzurufen und alle nicht europäischen Länder durch die Aufführung der Erdteile getrennt zu erfassen.

Die zur Verwendung kommenden Meldebücher sind allgemein ohne Falz und ohne die sonst üblichen, gewöhnlich sehr klein gedruckten und daher schwer leserlichen Erläuterungen; sie zeichnen sich durch Uebersichtlichkeit und Einfachheit aus. Den Inhabern der Gaststätten und den Behörden der Gemeinden wird eine Mindestleistung an Arbeit zugemutet, die bei regelmäßigen und genauen Einträgen leicht zu bewältigen ist. Wenn die sämtlichen beteiligten Kreise am Zustandekommen der für Volkswirtschaft und Verkehrsberwerbungen bedeutsamen Statistik des Fremdenverkehrs eifrig mitarbeiten, dann wird sie trotz verspäteter Einführung gar bald den Vorsprung anderer Länder aufgeholt haben.

Frank Freilung.

## Tagung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine

in Freiburg vom 4.—6. Oktober

Der Bund Deutscher Verkehrsvereine hält vom 4.—6. Oktober seine diesjährige Hauptversammlung in Freiburg i. Br. ab. In der öffentlichen Hauptversammlung, die am Samstag vormittag stattfindet, wird Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Rohne die Eröffnungswortrede halten. Universitätsprofessor Dr. Walter Maßberg, Freiburg spricht über „Reparationszahlungen und internationalen Fremdenverkehr“, Professor Dr. Glöckmann, Berlin über „Die Grundlage des Fremdenverkehrs“, Otto Ernst Suller, Frankfurt über „Städte und Fremdenverkehr“.

Die Hauptarbeit wird in den Fachtagungen geleistet werden. So tagen am Freitag der Deutsche Ausschuss für Vorortverkehr, der Kraftverkehrs-Ausschuss, der Radfahrweg-Ausschuss, der Luftverkehrs-Ausschuss, der Fahrplan-Ausschuss und der Allgemeine Ausschuss des Bundes Deutscher Verkehrsvereine.

In dem Geschäftsbericht für 1928/29 heißt es u. a. im Vorwort, daß die schwierige wirtschafts-politische Lage ihren Einfluß in sehr ausgeprägter Form auch auf die Entwicklung des deutschen Fremdenverkehrs geltend gemacht hat. Nur wenige deutsche Fremdenorte können daher mit Ergebnissen aufwarten, die das Ergebnis des Vorjahres hinter sich lassen. Trotzdem aber kann die Bilanz des deutschen Fremdenverkehrs erfreuliche Pollen aufweisen, und es darf nicht verzeihen werden, daß gerade im Hinblick auf die ungünstige Wirtschaftslage es

gelungen ist, die Frequenz auf ihrer alten Höhe zu halten. Auch der Bund Deutscher Verkehrsvereine konnte sich weiter gut entwickeln.

Die deutschen Freistaaten unterstützen die Verkehrspropaganda weit aktiver als das Reich. In Baden, Bayern und Sachsen erfolgt Unterstützung durch den Staat, während Preußen bisher nicht dazu zu bewegen war. In ausführlicher Weise wird das Verhältnis zu den verschiedenen Behörden, Presse usw. behandelt.

## Der Nord-Süd-Ausschuss tagt in Baden-Baden

Der Nord-Süd-Ausschuss, der sich aus folgenden 14 in der Nähe des Rheins gelegenen Städten: Düsseldorf, Köln, Aachen, Mainz, Wiesbaden, Baden-Baden, Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe, Freiburg i. Br., Stuttgart, München, Luzern und Zürich, zusammensetzt, hielt am 2. Oktober in Baden-Baden eine Tagung ab. Der Ausschuss bezweckt die Bearbeitung der Propaganda für den Nord-Süd-Verkehr am Rhein entlang, durch den Schwarzwald zu den schweizerischen und bayerischen Alpen. Hauptzweck ist, den amerikanischen und englischen Reiseverkehr durch ausgiebige Propaganda in Holland, England und Amerika auf diese Rheinlinie zu lenken. Vor noch nicht langer Zeit unternahm die Vertreter englischer Reisebüros eine Studienfahrt durch Deutschland — wobei auch Mannheim berührt wurde — jetzt sollen auch amerikanische Vertreter und Pressevertreter zu einer Studienreise durch Deutschland eingeladen werden. Der Tagung in Baden wohnten Vertreter der Verkehrsvereine der 14 genannten Städte, der Schiffahrtsgesellschaften, der Eisenbahnverwaltungen, englischer und amerikanischer Reisebüros, der Stadtverwaltungen Haag, Rotterdam, der Niederländischen Reichszentrale für Fremdenverkehr, der Kraftfahrunternehmungen, der Hotelverbände, des Mittel-europäischen Reisebüros u. a. m. bei. In ausführlicher Weise wurde die Amerika- und England-Propaganda behandelt. Es kommt vor allem darauf an, die nach Paris kommenden Engländer und Amerikaner zu erfassen, damit sie entweder über Belgien — Aachen oder über Nancy — Metz — Saarbrücken — Mainz, oder Mannheim, oder über Karlsruhe — Rastatt — Baden-Baden an den Rhein gelangen. Bei der Bedeutung, die der Zugang der Ausländer für die deutsche Zahlungsbilanz hat, ist die Arbeit des Ausschusses besonders wichtig. Daß die bisherige Propaganda-Arbeit sich schon nützlich ausgewirkt hat, zeugt das uneingeschränkte Lob, das die durch Deutschland reisenden Ausländer der deutschen Landschaft, dem deutschen Hotelgewerbe und den Verkehrs-Einrichtungen gollten.

## Verbesserungen für den Wintersport-Verkehr

Unterland — Schwarzwaldbahn — Oberrhein — Freiburg im neuen Winterfahrplan

Unter den Änderungen, die ab 6. Oktober der Winterdienst des Jahresfahrplans 1929/30 für den Bereich der Direktion Karlsruhe bringt und die in die Reihe der Verbesserungen zu rechnen sind, verdienen zwei die besondere Beachtung des breitesten Publikums. Die Verbesserungen betreffen einmal den Verkehr vom ganzen badischen Unterland mit Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Forstheim, Karlsruhe zur Schwarzwaldbahn in Wahrnehmung des wochenendlichen Wintersportverkehrs und weiter den Verkehr von der Schwarzwaldbahn über Donaueschingen zur Oberrheinbahn ins Feldberggebiet und nach Freiburg, hier aber über den Rahmen des Wochenend- und Wintersportverkehrs hinausgehend auch den täglichen Verkehr betreffend.

Der erstgenannte Fall betrifft den Samstag-Sportzug 2000, Mannheim ab 14.30, Heidelberg ab 14.54 über Schwetzingen, Karlsruhe ab 16.00 Uhr, der südlich Karlsruhe längere Fahrzeiten, als im Entwurf vorgesehen, erhält (Rastatt ab 16.21, Baden-Baden-West ab 16.33, Bühl an 16.44, Albern an 16.56, Rappeneck an 17.10, Offenburg an 17.20 (statt 17.30). Dadurch wird der Anschluß an den Schwarzwaldzug 1428, Offenburg ab 17.28 regelmäßig erleichtert und einem Antrag der Verkehrsgemeinschaft Schwarzwaldbahn — Bodensee — Oberrhein genügt. Es können damit die Wintersportplätze der Schwarzwaldbahn wie Triberg (an 19.33), St. Georgen (an 20.17) usw. direkt erreicht werden.

Der zweite Fall betrifft den beschleunigten Personenzug 1452 der Schwarzwaldbahn, Offenburg ab 11.33, Triberg ab 13.19, Donaueschingen an 14.30, dessen beschleunigter Anschlußzug 1508, Donaueschingen ab 15.05, Freiburg an 17.15 in diesem Winter erstmals über den Charakter als Wochenendanschluß hinausgehend für die Hauptwinterzeit als täglicher Zug vom 14. Dezember bis Ende des Winterdienstes erhalten bleibt. Diese Verbindung, die letzten Winter überhaupt zum ersten Mal, wieder einem Antrag des Schwarzwaldes entsprechend, zunächst für Werktage vor Sonnabend geschaffen wurde und in Verbindung in Titisee mit dem Wintersportsonntagzug 1505, Freiburg ab 14.23 nach Wärental, Feldberg — Seeburg gebracht wurde, ist außerordentlich und der vollen Beachtung wert. Der letztwinterliche Versuch hat sich offenbar gelohnt, indem diesen Winter die erwähnte Ausdehnung kommt. An der Verbindung hängt die zu Montag-freie rasche Nachmittagszufahrt vom ganzen Schwarzwaldgebiet und ebenso von Konstanz her, da in Donaueschingen der doppelte Anschluß auch vom beschleunigten Personenzug 1453, Konstanz ab 15.05, Donaueschingen an 15.59, unmittelbar ausgenommen wird, nach Freiburg und außerdem hat der Wintersportverkehr, der das Feldberggebiet zum Ziel hat, in diesen Tagen eine der besten Verbindungen für Ausflüge. Hinzu kommen noch die Anschlüsse von Nottwil (ab 12.28) und von Zuffingen (ab 13.19) der als wichtige Zubringer auf das Oberrhein. In umgekehrter Richtung verkehrt Personenzug 1509 Freiburg ab 11.00, Donaueschingen an 13.33, unter Durchsahrung der Stationen Rappelsart, Holzleubach und Reilfingen, zu entsprechenden Seitabzweigungen.



# „Herbst in der fröhlichen Pfalz“

Von Richard Mager

Gegen Ende des Sommers werden in den Städten Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Worms, Darmstadt und Frankfurt, Alle, die die Pfalz kennen und lieben, unruhig. Ist doch die große erfrischende Stunde dieses schönen Landes, das und durch eine glänzende Geschichte, überaus reiches Reichum an Naturgaben und erquickend-eigenartiges Volkstum ans Herz gewachsen ist, nahe, wie alljährlich! Dann lockt und zieht es uns wie mit magischer Gewalt, einmal wenigstens in dieser hohen Zeit über die sanften Nebenhügel, durch die harzduftenden Wälder zu gehen, niederzukriechen in die lüftelgrünen Wiesentäler und mit fröhlichen Gefellinnen und Gefellen in ranten-umponnener Laube den rauschenden Bächen zu heben!

Das schöne Land, das sich trotz uralter Kultur eine benedenswerte Urvüchtheit bewahrt hat, ist gewiß auch im Frühling und Sommer beschenswert, im Herbst aber liegt hier etwas in der Luft, das die Menschen freier, better, ja ausgelassener macht, und dem der sanfteste Griesgram nicht zu widerstehen vermag. Es ist, als raffe die Natur vor der Stille des Winterhalbes in einem Tummel unbandigster Lebenslust noch einmal alle treibenden, schaffenden Kräfte zusammen: So wird hart vor der Grenze des schlafenden Winters der fruchttragende Herbst, so reist in schwellender Fülle landauf, landab die köstlichste aller Früchte, die Traube!

Der Weinbauer setzt alles auf eine Karte, und nun, da er in einem guten Herbst die Ernte aller seiner Wünsche in der Hand hält, sollte er nicht fröhlich, nicht ausgelassen sein!

**Traubenherbst! Das ist der Zauber, der Alle in seinen Bann schlägt,**

auch den Besucher, und vielleicht gerade ihn! Kaum sind wir aus den Städten Ludwigshafen oder Worms heraus, so erhebt sich am Horizont alsbald die starkbewegte Kette der blauen Harzberge vom massigen Donnerberg im Norden bis zu dem fernen Wägenwald im Süden. Schon nach kurzer Fahrt sind wir mitten im Nebengebiet. Bald ist das ganze Land, so weit das Auge reicht, mit den hier rötlich, dort bläulich, gelblich oder grünlich schimmernden Nebengebüsch bedeckt. Rasch begreift man die trockene natürliche Angabe, daß die Pfalz mit nahezu einer halben Million hektoliter Wein das ertragreichste Weinbaugebiet Deutschlands ist. Ueberall halten die Karren mit den Wägen und der Traubenmühle, blinken die weißen Kopf-tücher und die farbigen Hüte zwischen den Reben, schleppen die Männer die lästige Last auf dem Rücken der Mühle zu. Das Prachtwetter und ein fast voller Herbst bringen die richtige, fröhliche Weinlesestimmung zustande, und frohe Zurufe und Jauchzen erschallen überall. Ringsum wachsen die Nebenhügel am blauen Horizont empor, in ihrem Schöße die berühmten Weinorte hergend: Wachenheim, Deidesheim, Herzheim, Ungstein, Kallstadt, in ihrer Mitte das liebliche Bad Dürkheim, das Ziel unserer Fahrt. Alles überant der erste Blick des „Großen Peter-Topfes“ mit dem schlanken „Bismarkturm“. An der Saline mit dem langgestreckten Grablerwerk vorbei geht es hinein in die schmucken Straßen der Stadt.

**Der Herbst läßt schon seinen ganzen Farbenzauber in den Gärten und Anlagen spielen.**

Die Stadt ist erfüllt von dem süßen Duft der gefestigten Trauben. In allen Höfen sind die Männer und Frauen an der Arbeit. Das Glas mit dem gelben oder roten süßen Saft macht die Kunde, und mit Kennern wird die Meinung über den Heurigen ausgetauscht. Der Zug der mit uns Angekommenen wird bald dünner, die meisten sind schon links und rechts abgewandt, um die Probe im alten Stammlokal zu machen. Uns aber gelüftet es, zuvor noch ein Stückchen des herrlichen Landes zu durchstreifen und uns Trunk und Mahl durch einen tüchtigen Marisch erst zu verdienen.

Vor allem zieht es uns nach der alten, hochberühmten Abtei Limburg, deren ragende Mauern hell aus dem Waldesgrün hervorstrahlen. Sehr bequem ist der Aufstieg auf dem Luitpoldweg, einer Kaskadenallee, die sich am Bergeshang weithin um das im Grund liegende Dorf Wrexen herumzieht und entzückende Aussblicke auf Dürkheim und die Bergwelt der Harz, besonders aber auf die Limburg, Hartenburg und die Höhen um den Großen Peterstopf und den Rahfelds bietet. Nach dreizehn Stunden ist die Ruine der ehemaligen Abtei erreicht. Sie überragt durch ihre

Wandlungen sich an der marmelnden Fienach hingezien. Unmittelbar über dem Dorfe erheben sich in prachtvollen Hochwald eingebettet die Reste der umfangreichen Burg. Sie gilt als eine der schönsten und lebendigsten der Harz überhaupt. Ihre gewaltigen Mauern sind unmittelbar auf den natürlichen Felsen aufgebaut. Stundenlang kann man in den unzähligen Gewölben, Gängen, Treppen, Türmen, sowohl der Hauptburg als auch der Vorwerke herumklettern und findet dann immer noch ein Plätzchen, das man noch nicht kennt. In zahlreichen Stodwerken baut sich die Befestigung aus den Gewölben und Kellern der Burginnern heraus auf bis zur Höhe des gewaltigen Bergfrieds. Das für mittelalterliche Begriffe raffiniert angelegte Befestigungswerk ist die Schöpfung des Grafen Ulrich des Ächten, des Verderbers der Limburg.

**Er baute die Burg zu einer starken Festung um.**

Die den Eingang ins Dürkheimer Tal und die wichtige Straße nach Rastattbauern beherrschte. Mannigfaltig sind die Aussblicke aus den Fenstern und von den Mauern herab in das grüne Fienachtal oder auf die Häuschen von Hartenburg, auf die zahlreichen Höhen des Pfälzer Waldes oder die eben erst besuchte Limburg.

Ein lauschiger Waldpfad führt uns am alten Gemäuer vorbei rasch in die Tiefen des Tales und über den rauschenden Bach der vorzüglichen Talstraße zu. Wir folgen ihr bis zum Ausgang des Dürkheimer und begeben uns von neuem den Anstieg, nunmehr auf der nördlichen Talwand. Gutgehaltene und markierte Spazierwege verbinden die wichtigsten und schönsten Punkte des Landes. Die kräftige Herbstsonne entlockt den Felsenfurchen balsamischen Parzerarum. Die Waldpfade an der Stellung der linken Teilsseite offenbaren Landschaftsbilder von unvergleichlicher Schönheit: Born die süßen Abhänge, in deren ruhiges Grün der Herbst hier und da schon seine Feuerfäden geworfen hat, im grünen Biental die munter fröhliche Fienach, und an der Talstraße malerisch zerstreut die vielen bunten Häuschen! Jenwärts steigt eine Bergwelt auf, so schön, so formenreich, wie man sie im Mittelgebirge nur selten findet. Im Mittelgrund der grüne Kegel, der die Limburg trägt, daneben lugt aus dem Hochwald die romantische Hartenburg, dahinter Waldspitzen auf Waldspitzen, darunter tiefe Täler und Schluchten, bis die letzten, fernsten Bergeshäupter sich in der blauen Ferne verlieren. Noch einmal wendet sich der Weg ins Waldesgrün hinein, um uns in langer Wanderung an der Heidenmauer entlang, die den Gipfel des Rätenberges umzieht und in vorgeschichtlichen Zeiten den Bewohnern des Landes im Kriegswort Zusaufst bot, nach dem Teufelsstein zu führen. Die sonderbar gefornnten Auswaschungen dieses Felsens mögen zu allerlei Sagen und Deutungen Veranlassung gegeben



Die Hartenburg mit Dorf Hartenburg

haben. Am Südschloß des Rätenberges liegt die sogenannte Kaskadenfalle, eine Einlenkung, die vor rauhen Felsen besonders gut geschützt ist, wo in üppiger Fülle die Edelkastanie gedeiht und — was die Hauptsache ist — auch reißt! Eitzig wenden Jung und Alt die dürren Blätter um und sammeln die glänzenden-beaunten Kräfte, die nachher auf der kühnen Herbstplatte geboten so gut in der Dämmerstunde zu kuscheln sind. Durch die schönen Anlagen der Ruhepause kommen wir dann endlich wieder zur Stadt.

Quarzig und durtig sind wir schon längst, also auf in den Wingerverein! Die große Halle ist fast schon bis auf den letzten Platz gefüllt, und die alten Wäner, die da im Hilde ringsum an den Wänden verewigt sind, schämen sich um die modernen Beher herabzublicken. Da probiert der Eine den „Neuen“, der Andere hält sich an den bewährten „Alten“. Es wird tüchtig gegessen und noch tüchtiger getrunken, Pieder vom deutschen Wein und deutschen Land hegen und frohsein herrscht bei allen, bis früher oder später für jeden die Stunde des Abschieds schlägt.

Am Südschloß des Rätenberges liegt die sogenannte Kaskadenfalle, eine Einlenkung, die vor rauhen Felsen besonders gut geschützt ist, wo in üppiger Fülle die Edelkastanie gedeiht und — was die Hauptsache ist — auch reißt! Eitzig wenden Jung und Alt die dürren Blätter um und sammeln die glänzenden-beaunten Kräfte, die nachher auf der kühnen Herbstplatte geboten so gut in der Dämmerstunde zu kuscheln sind. Durch die schönen Anlagen der Ruhepause kommen wir dann endlich wieder zur Stadt.

Quarzig und durtig sind wir schon längst, also auf in den Wingerverein! Die große Halle ist fast schon bis auf den letzten Platz gefüllt, und die alten Wäner, die da im Hilde ringsum an den Wänden verewigt sind, schämen sich um die modernen Beher herabzublicken. Da probiert der Eine den „Neuen“, der Andere hält sich an den bewährten „Alten“. Es wird tüchtig gegessen und noch tüchtiger getrunken, Pieder vom deutschen Wein und deutschen Land hegen und frohsein herrscht bei allen, bis früher oder später für jeden die Stunde des Abschieds schlägt.

## Sommerferien im Riesengebirge

Gute Besucherzahlen — Billige Unterkunftsbedingungen

Die Sommerferien im Riesengebirge war in diesem Jahre gut, wenn sie auch nicht an allen Orten den gehobenen Erwartungen entspricht. Die Sommerfrischler haben infolge der allgemeinen Geldknappheit mehr als früher die kleinen und billigen Gebirgsdörfer aufgesucht, und auch in den größeren Verkehrsörtern war die Nachfrage nach billigen Unterkunftsbedingungen besonders groß, so daß die großen Hotels und Logierhäuser während der Hauptferienzeit nicht immer voll besetzt waren. Auch in den Bänden des Riesengebirges — wenn auch ein zahlenmäßig starker Verkehr zu verzeichnen war — sind ebenfalls die Umsätze stark zurückgegangen, denn die Touristen leben heute vielfach lieber aus dem Rucksack und nehmen nur zum Teil die Ruhe der Gastwirtschaften in Anspruch. Zahlensmäßig hält sich der Besuch des Riesengebirges in diesem Sommer auf der Höhe des Vorjahres. So wurden bis Mitte August in Schreiberhau über 16 000 Kurgäste registriert. In Krumbach fast 13 000 Kurgäste, während Bad Warmbrunn bisher fast 3500 Kurgäste aufzuweisen hat. Aus Bad Hilsenberg werden gegen 5000 Kurgäste gemeldet. Die Besucherzahlen sind fast die gleichen wie im Vorjahre, doch ist die Aufenthaltsdauer zurückgegangen. Länger als drei Wochen bleiben heute die Besucher ihren Aufenthalt kaum noch aus. Ähnlich verhält es sich mit dem Touristenverkehr. In der Höhe von Schreiberhau sind über 12 000 Durchreisende und in Krumbach über 10 000

Durchreisende verzeichnet worden. Auch Bad Warmbrunn weist großen Durchgangsverkehr auf, denn dort wurden über 19 000 Durchreisende registriert.

Aus den Bädern der Grafschaft Glatz werden aus Hilsenberg, B. bis zum Schluß der großen Ferien 7928 Kurgäste und 2810 Passanten gemeldet. Die Zahl der Kurgäste ist in diesem Bade gegenüber dem Vorjahre um 10 v. H. gestiegen. Reinerz meldet bis Mitte August 9439 Kurgäste und 20 885 Erholungsküste und Durchreisende (70 v. H. mehr als im besten Friedensjahre!), Rudowa 10 188 Kurgäste und 4661 Durchreisende, Landeck 7972 Kurgäste und 4216 Durchreisende. Für die Nachfragen ist in den Bädern der Grafschaft Glatz die Nachfrage zufriedenstellend, wie überhaupt die Herbstwochen viel für Nachturen und billige Bauisaktionen benutzt werden. — Bad Salzbrunn im Waldenburger Bergland hatte bis Ende Juli etwa 4000 Kurgäste und 1500 Passanten zu verzeichnen.

## Wandervorschläge

Tageswanderung

Redargemünd, Badsteden, Tillystein, Langenzell, Müdenloch, Redarfleinach

Donnerstagsfahrt nach Redarfleinach 1.20 A. Hauptbahnhof ab: 7.00, 7.30, 7.52; Redargemünd an: 7.40, 8.05, 8.21, 8.45 Uhr. Vom Bahnhof Hils durch die Stadt und das obere Tor. Vorlitz. Mit der Nebenlinie 67, gelbes R über ein Tunnel, etwa 40 durch Wiesen auf in den Wald. Auf Hilsachfeld steuern bergan zum Badsteden, mit Schutzhütte, 23-24 Min. Schöner Blick auf Redargemünd und Badsteden. Von der Höhe, ohne Wegzeichen, rechts wieder auf Hilsachfeld weiter aufwärts zum nächsten Vorposten

Auf diesem rechts östlich zum Tillystein, 20 Min. Bis dahin schöne Aussblicke ins Redertal, auf Hilsach, Hilsberg und Redarfleinach mit seinen Burgen. Vom Tillystein bis nach Redarfleinach im schattigen Kleeberg die Fels-Talburg. Den Waldweg nicht verlassen. Gleich schöner Buchenwald und gleich eine Schwemung rechts, direkt südlich. Zunächst noch eben, dann ganz geradlinig abwärts. Nach 15 bis 20 Min. wieder eine Steigung rechts zum nahen Fels des Hilsbergbergs. Ganz kurz südlich an demselben Fels hin und rechts in den Wald. Hiermals den Weg nicht verlassen, der ziemlich noch rechts ausläuft und nach 15-20 Min. so direkt nach Osten wendet. Nach kurzer Zeit links Hilsbergbergsfeld. Schöner Blick auf Hilsberg. Wald wird die Straße Hilsbergbergs-Schwemung erreicht. Rechts auf dieser noch durch ein schmales Tal Wald und hinein nach dem Holztag Langenzell, etwa 1 1/2 St. v. Tillystein. Weiter einen Bach. Rechts an die Straße nach Hilsberg. Links das Tal mit Garten und der Wiederbach mit einem Weiler und rechts kurz Wald. Nach 20 bis 25 Min. kommt von rechts die Hauptlinie 20 gelber Strömung. Mit dieser im Fels links nördlich ab über den Wiederbach, in den nahen Wald. Rechts der Müdenloch. Im Wald etwas anhaltend. Nach etwa 1/2 St. verläßt die Markierung den Wald und zieht links am Waldrand hin. Nach etwa 100 Meter Vorst. Dort wo der Wald am schmälsten ist wird das Wegzeichen auf Fels rechts verlassen und nach etwa 20 bis 30 Meter die Hauptlinie 21, rote Schelle erreicht. Hier schöner Blick auf Hilsberg. Die Redarfleinach Burgen und Redarfleinach, sowie auf Müdenloch. Weiter das letztgenannte Wegzeichen und auf Fels ziemlich hell hinunter nach Müdenloch, 1/2 St. Nördlich durch den Ort, die Straße rechts. Bei den letzten Häusern, rechts zum Redar. Zusammenstreifen mit der Hauptlinie 24, weißes Kreuz und Nebenlinie 67, gelbes R. Mit dem weißen Kreuz, die Nebenlinie führt auf den Hilsberg, links dem Redar entlang, links Wald, nach Redarfleinach, 1/2 St. Redarfleinach ab: 12.05, 12.17, 12.18, 12.09; Mannheim an: 12.00, 12.21, 12.21, 12.06 Uhr. F. Sch.

Verantwortlich: W. H. H. H.



# Bäder und Reiseziele

**Bernau** im Schwarzwald, n. Nähe d. Heidebergs, 950 m u. d. R. Gasth. u. Pens. z. Rößle, ruhiger, sauber, Sommeraufenth. Sehr gute Lage, inmitten ein. 9 km lang. Tales. Bel. l. g. Ruhe u. Ref. Best. 20 5. (Inbegr. 4 Stabln u. Fremdenz.) Via. Porellenhöh. Tel. Bernau-Innenrhein. Tel.: H. Wäute.

**Ebersteinburg** Höhenluftkurort, herrl. Aussicht, Post-Autoverb. Bad-Baden - Gernsbach Haltest.

**Waldkurhaus Wolfsschlucht** Anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise, Jagd- und Fischerei-Gelegenheit. Eigenes Auto. Telefon Baden-Baden 482. Besitzer: Wilh. Spielmann.

**Hotel Krone mit Schweizerhaus** Altbekanntes Haus, vollst. renoviert. Ruh. Lage am Wald. Eigene Jagd. Telefon Baden-Baden 179. Besitzer: B. Falk.

**Waldfrieden** Pension, Kaffee, Restauration, am Fuße d. Ruine Tel. Baden-Baden 1097. Bes.: Karl Kunzmann

**Lautenbach Gast- und Kurhaus Lautenfels** 400 m. Post Gernsbach im Murgtal. Telefon Nr. 84. Tannenwaldreich, ruhig, romantisch. Beste Veranda, Garten, Bad. Herrlicher Herbstaufenthalt. Pensions-Preis 20 5. -

**Angenehmer Herbstaufenthalt!**  
**Lindach a. Neckar. „Pension zum Hirschen“** Herrl. sehr gepflegte u. schön. Kaffee z. 4.50 M. Herrl. Betten, alle Wasser, neuerbauter Saal u. Terrasse u. Redar. Autovergabe. Direkt von Wald und Gärten umgeben. Besitzer: Alfred Radtke

## Bad Liebenzell

**Hotel und Pension „Adler“**  
Erst. Haus am Platz mit fließ. warm u. kalt. Wasser, Zentralheizg., erstklassige Verpfleg., Mäßige Preise, groß parkart. Garten, Bäder, Garagen, Gelegenheit z. Jagd u. Forellenfischerei. Tel. 5. Prospekte. Wochenendpreis 7 bis 7.50 M. Besitz: O. Bott, früher Küchenchef

**Hotel und Pension „Lamm“**  
in herrl. Lage, unmittelb. Nähe d. Waldes. Eigene Metzgerei, vorzügl. Küche und Keller, Freundl. Zimmer, fließendes kaltes und warmes Wasser, Zentralheizung, Mäß. Preise, Großer Garten, Autogarage. Telefon 82. Prospekt durch den Besitzer A. Wohlleber.

**Hotel u. Pension „Zur Sonne“**  
3 Minuten v. Bahnhof. Gut bürgerliches Haus mit neu eingerichteten Fremden-Zimmern. Autogarage, Mäßige Preise. Nächste Nähe des Kurparks. Telefon 6. Prospekte gratis. Besitzer H. Leonhardt.

**Hotel „Unteres Bad“**  
Pensionspreis Mark 8.- bis 9.-, Telefon 3.

## Nervi italien Savoy-Hotel

Herrl. Familienhotel, inmitten Blumen und Palmen. Pension ab 20 35. Prospekte. Frau C. Beeler  
Badhotel u. Kurhaus „Röhl“ Seewen am Conzersee (Schwiel)

**Bad Liebenzell HOTEL HIRSCH**  
Telephon 4. Bel.: L. Jollasse  
Herrl. erstkl. Küche u. Keller. Vorzügl. Herrl. Angen. Autentib. Ver- u. Kochkollon. Preisermäßigung. Prospekte d. d. Besitzer.

**Neckarhäuserhof** bei Hirschhorn  
Gasthaus u. Pension „Z. Finsterbachtal“  
Schöne Fremdenzimmer. Herrl. schattiger Garten, direkt am Redar. Saal u. Nebenzimmer für Vereine und Gesellschaften. Pensionpreis 4.50 M. Neuer Inn: Rich. Wittinger, Köchenschel.

**Neustadt l. Odenw. Gasthaus „Burg Breuberg“**  
Neu renoviert. Schöne, luftige, feinerichtete Fremdenzimmer. Großer, schattiger Garten, direkt am Wasser gelegen. Rahnfahrt. Herrlicher Blick nach der Burg. - In. Küche und Wein. - Pensionpreis bei vier Maßzeiten 4.50-5 Mark. - Telefon: Amt Odenw. 25. Besitzer: H. Schneider.

### In den Stunden der Erholung

brauchen Sie Anregung und Abwechslung? Lesen Sie dann die **Neue Mannheimer Zeitung**

## Sanatorium Schloß Wildberg

Linie Pforzheim-Nagold - 430 m (em)  
Innere, Nerven, Frauenleiden, insbesondere Störungen in den Wechseljahren, physik.-diätetische individuelle Behandlung, Entlastungskuren und Mastkuren, Erholungsstation, modern ausgestatt. Arztl. Leitung: Geh. San.-Rat Dr. von Noorden.

### Offene Stellen

**Konsulat**  
zu vergeben, Anfragen unter E A 1811 an Rudolf Koffe, Erfurt. Em151

**Werbefachmann**  
tüchtig und rührig, per sofort gesucht für moderne Lichtreklame in Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg. Günstige Bezahlung. Schriftl. Angebote unter Q Y 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*879

**Reisedamen sofort gesucht.**  
Zügl. hoher Verdiensth. Vorzug erhalten Damen, welche Erfahrung im Verkauf von Tee und Kaffees haben. Vorkursstellen mit Umsatzunterlagen freitags nachmittag \*195 Verkaufbüro S 6, 13, Hof links.

**Reisedamen**  
auch ganze Kolonnen, z. Besuche v. Privaten gesucht. Wir bieten hohe Provision bei tägl. Ausgäben, angeneh. u. leichte Veranfaßbarkeit, da tägl. Bedarfartikel u. glanz. begünstigt. Unerfährte Provisionsaushalt. Bei Nachbest. Personl. Vorstellung von 10-12 u. 8-5 Uhr. Ausweispapiere sind vorzulegen. 94441 D. Scherz & Köster, Ludwigshafen a. Rhein, Prinzregentenstraße 23, Dintzberg.

**Tücht. Stadt-Betrieber**  
z. Besuche u. Privat-Rundsch. z. Betrieb einer neuen Zeitschr. geg. hohe Proz. folg. für pers. Beamte u. Kunst. gute Verd. Mögl. Angeb. unt. R R 43 an die Gesch. \*440

**Junger Kaufmann**  
mit gut. Kenntn. u. eig. Mob. 17-19 J. alt, zum Besuch von Lebensmittelgeschäften sofort gesucht. \*450  
Adresse in der Geschäftsst. d. Blattes.

**Wir suchen jungen Mann**  
mit eig. Motorrad f. Mittwoch 3-7 Uhr **Wiener-Sohlerei**  
Ränge Ritterstraße 23 \*496

**Lehrling**  
aus schb. Fam., mit gut. Auffassungsgabe f. Herren-Konfektion gesucht. Selbstbeschr. Angeb. u. S Z 76 an die Geschäftsst. \*4789

**Friseur e**  
1. Krati. in angeneh. Dauerfröhen per sol. od. später gesucht. Angeb. u. Q Q 187 an die Geschäftsst. \*491

**Mädchen**  
nicht unt. 15 Jahren, aus gut. Fam., welche die Damenkonfektion erlernen will, gesucht. Angeb. u. R W 48 an die Geschäftsst. \*449

**Mädchen**  
f. Küche u. Haushalt. f. Haush. tel. gesucht. Friedrichshof, S 2, 1 \*442

**Putz- u. Waschfrau**  
gesucht. Köchenschel abends zwisch. 6 u. 8 Uhr. Kochschelstraße Nr. 19, 2. St. \*497

**MANNHEIM**  
Das südwestdeutsche Industrie- und Wirtschaftszentrum  
257 000 Einwohner  
Linienführung  
Süd in Paris, Wien, Prag  
**Neue Mannheimer Zeitung**  
Allen überlegen!  
Vondra-Druckerei  
Wohnzimmer, Küche - Zeitung

**Marbacher Geld-Loterie**  
Ziehung 29. Oktober  
Gewinne: 12 500 M., 6 000 M., 5 000 M.  
Eberhard Feiler, Kapstraße 1, B  
Lospreis 1 Mk.  
Hier zu haben bei den Lott.-Einnehmern: Ed. Möhler, K 1, 6 J. Stürmer, O 7, 11 Burger, S 1, 5 Em72

**Vermietungen**

**Geräumige Auto-Boxen** (mit Zentralheizung) in Neubau sofort zu vermieten. Miete 25 Mark im Monat. Kästchen. Kurtz Mannheimerstraße Nr. 18.

**3 Zimmer-Wohnung** mit Küche im 5. St. eines herrschaftl. Hauses sofort zu vermieten. Oberflur bevorzugt. Büro u. l. mit abetonn. verb. Rab. F 7, 13, 1, ab. Tel. 508 94. \*477

**2 Zimmer, Küche** u. Kammer i. d. S 2-Ludw. 3. St. d. Vorderh. 1. jeh. Miete 42 Mtl. geg. Herd u. Wohnberecht. sol. zu verm. Angeb. u. R S Nr. 44 an die Gesch. \*441

**3 Zimmer-Wohnung** mit Küche im 5. St. eines herrschaftl. Hauses sofort zu vermieten. Oberflur bevorzugt. Büro u. l. mit abetonn. verb. Rab. F 7, 13, 1, ab. Tel. 508 94. \*477

**Gr. leeres Zimmer** mit Kochgelegenh. tel. zu vermiet. Müller, U 6, 19, 3 Tr. \*189

**Leeres Zimmer** an jung. Oberpost zu vermieten. Necker, Egellstraße 8, III. 24444

**3 1/2 Z. u. E. St. f. d. M. d. E. R. m. d. l. e. r. f. o. l. u. a. n. Tel. 287 74**  
B 144

**Verkäufe**  
In schb. Zustand. fast neu, sind preiswert zu verkaufen: 1 Guano, 1 Cooperat \*488 1 Wintermantel 1 Strohmannege für mitt. Figur. Zu erst. in der Geschäftsst. d. Blattes. \*484

**Immobilien Haus**  
mit Kücherei zu verkaufen od. zu vermiet. Herrschaftl. erwünscht. Angeb. unt. S S 99 an die Geschäftsst. d. Blattes. \*484

### Stellen Gesuche

**Wer verhilft**  
mit zu ein. maschinen-schreib. Heimarbeiter? Angeb. u. R J 85 an die Geschäftsst. \*800

**Haushälterin**  
sucht Stellung in frauenl. Haush. event. auch auswärtig. Angeb. u. S Q 87 an die Geschäftsst. \*488

### Vermietungen

**Eine Etage mit 4 Zimmer**  
in P. G. 2 Treppen hoch, als Büro zu vermieten, ferner ein Laden in der Nähe der Runkelstraße zu vermieten. Raberes Friedr. Rich. Immobilien, Feudenheim, Hauptstraße 198, Telefon 214 73.

**Schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnungen**  
mit Bad und Zubehör, beschlagschöne, frei, Neubau, in schöner, ruh. Lage günstig zu vermieten. Angeb. unter P J 85 an die Geschäftsst. dieses Blattes. \*4487

### Vermietungen

**3 Zimmer-Wohnung**  
Schöne, geräumige mit Zubehör, in Neubau, gute, ruhige Lage, per sofort an Wohnungsberechtigte zu vermieten. Hausaufschub nicht erforderlich. Angebote unter R U 48 an die Geschäftsst. dieses Blattes. \*4449

**Laden**  
gute Geschäftsloge, 1. St. f. Zigarrengehandl., per 1. Nov. zu vermieten. \*4433  
W 4, 19a, Reben

**Feudenheim 3 Zimmerwohnung**  
Bad, an Wohnberecht. sofort zu vermieten. \*497  
Kästchen  
Kästchenstraße Nr. 11

### Immobilien

**Wohn-Geschäftserkhaus**  
mit freierz. 3 Zimmer-Wohnung u. Laden, besond. für Metzgerei passend, in der ca. 20 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Käufer nicht erm. Best. Angebote unter S D 85 an die Geschäftsst. dieses Blattes. \*489

**Günstige Kapitalsanlage**  
Eigent. Haus, Nähe Waldparham, 5 Zimmermod., Zentralheizg., H. Wasser etc., bei 15 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Eigenkapitalvorschuß ca. 25%, da steuerfrei. Angebote unter P N 178 an die Geschäftsst. dieses Blattes. \*4418



# Bankunterschlagung in Höhe von 100000 Mark

Einen interessanten Kontrast zu der ersten Verhandlung wegen Amtsentziehung bildete der zweite, heute morgen vor dem Schöffengericht (Abt. S. O. 6), unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Schmitt, zur Aburteilung stehende Fall. Der bei einer hiesigen Bank angestellte Bankbeamte O. J. aus Badgingen hatte seit dem 6. Januar 1925 bis zum 30. April 1929 insgesamt den Betrag von 100000 Mark durch fortgesetzte buchtechnische Maßnahmen unterschlagen. Von diesem Betrag hat er Bekannten und Freunden ungefähr 9000 Mark geliehen. Außerdem hatte er dem Tabakfabrikant K. O. von Nalsh einmal 30000 Mk., ein zweites Mal 5000 Mk. geliehen. O. war mitangeklagt, weil er aus Andeutungen entnehmen mußte, daß dieser solche Beträge „nicht auf legalem Wege“ erworben haben konnte.

In der Verhandlung (wie auch in der Untersuchung) gab der Angeklagte die ihm zur Last gelegte Straftat offen zu. Durch einen fingierten telephonischen Auftrag erlangte er einen Scheck über 300 Mark im Januar 1925. Den Betrag verwendete er zum Abheben einer Büchereirechnung. Nach dieser ersten geglückten Täuschung schickerte er immer weiter ins Unglück und stellte nach und nach Schecks in der angegebenen Höhe aus. Da er die Gelddispositionen der Danabank zu leiten hatte, nahm er Umbuchungen von Konto zu Konto vor, sodaß die Entdeckung nur sehr schwer war.

Als am 27. Juli d. J. die Veruntreuungen bemerkt wurden, sah die Bank von einer Strafanzeige ab, aber der sofort gekündigte Beamte stellte sich am 24. Juli nach einem noch verhängerten Selbstmordversuch freiwillig der Polizei. In den Untersuchungen wird er durch sein nichtausreichendes Gehalt von etwa 6000 Mk. jährlich gekommen sein. Seine Frau war längere Zeit schwer krank, dazu wohnte er in Heidelberg und hatte Mehr-Ausgaben. Im Anfang hatte er sich die Absicht, die veruntreuten Gelder zurückzuerhalten (es waren Ende 1925 etwa 5000 Mk.). Aus diesem Grunde ließ er sich auch mit dem mitangeklagten O. ein, der ein gewinnbringendes Tabakgeschäft hatte und gab den Betrag von 35000 Mk. als Darlehen.

Ein Direktor der Bank stellte dem Angeklagten das allerbeste Zeugnis aus. Er war zuverlässig und außergewöhnlich tüchtig.

Büchereiverständiger Fritz Schütz gab Auskunft über die Höhe der der Bank zurückerstatteten Beträge. Es sind mit den abgetretenen Forderungen ungefähr 35000 Mk., 65000 Mk. beträgt der effektive Schaden der Bank. — Der vorbestrafte O. bestritt, von der Herkunft der Gelder etwas genau zu haben und stellt die Vergabe eines weißen Blanko-Rechnungsbuchs als harmlos dar.

Erster Staatsanwalt Dr. Nebel beantragte mit Rücksicht auf den hohen, unterschlagenen Betrag, die fortgesetzte Untreue und die z. T. sinnlose Verschwendung der Gelder eine Gefängnisstrafe von zusammen 3 1/2 Jahren Gefängnis. Von der Schuldschuldhaft des Angeklagten sei der Vertreter der Staatsanwaltschaft nicht überzeugt. Wegen Begünstigung, Hehlerei und Betruges beantragte der Staatsanwalt 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Nach dem Plädoyer des Staatsanwaltes hob der Verteidiger Zimmermann, Rechtsanwalt Dr. Reidel, die menschlichen Vorzüge B.'s hervor, die eine möglichst milde Strafe vollkommen rechtfertigen würden. — R.M. Dr. Dirichler wies darauf hin, daß man bei O., der vor dem Kriege Millionär war, einzig die Tatsachen überprüfen müsse, und weder das Vorleben noch die äußere Erscheinung zur gerechten Beurteilung herziehen könne. — O. hätte von dem als Bankprofessoren in angesehener Stellung befindlichen Zimmermann nicht annehmen können, daß er das Geld unrechtmäßig erworben hätte. Auch die Gemeindevorstände hätten einwandfrei ergehen, daß O. mindestens nicht vor oder bei der Uebergabe des Geldes von der Herkunft des Geldes gewußt hätte.

Nach kurzen Repliken zog sich das Gericht zur Beratung zurück und verkündete kurz vor 8 Uhr nachmittags folgendes Urteil:

Der Angeklagte J. wird wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt. 3 Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. O. wird von der Anklage der Hehlerei freigesprochen; erhält aber wegen Begünstigung vier Monate Gefängnis. Die Kosten, soweit sie den Freispruch betreffen, fallen der Staatskasse zur Last. — J. nahm die Strafe an.

## Aus den Rundfunk-Programmen Samstag, 5. Oktober

| Ort                   | Zeit      | Programm   |
|-----------------------|-----------|--|
| Berlin (Welle 418)    | 19.30 Uhr | 25. Jahrestag des Reichstages (Welle 1600)   |
| Berlin (Welle 418)    | 20.10 Uhr | Welter Kollo, anschließend Tanzmusik   |
| Breslau (Welle 24)    | 20.15 Uhr | Schallplatten, 20.15 Uhr: Tanzmusik  |
| Frankfurt (Welle 100) | 12.15 Uhr | Schallplatten, 10.15 Uhr: Von Stuttgart, 20.30 Uhr: Das Weltenspektakel, Rundfunk-Kabarett, anschließend Tanzmusik   |
| Darmstadt (Welle 372) | 19.55 Uhr | Aus dem Stadttheater Göttingen: Die Frau in drei Akten, 20 Uhr: Tanzmusik  |
| Hamburg (Welle 378)   | 20.10 Uhr | Von Berlin: Welter Kollo, 20.30 Uhr: Tanzmusik   |
| Köln (Welle 478)      | 19.45 Uhr | Welter Kollo, 17.55 Uhr: Welter Kollo, 20 Uhr: Welter Kollo, anschließend Tanzmusik  |
| Leipzig (Welle 309)   | 19.30 Uhr | Welter Kollo, 20.15 Uhr: Kabarett, anschließend Tanzmusik, anschließend von Berlin: Tanzmusik  |
| München (Welle 333)   | 19.30 Uhr | Raffert-Lautner (Welle 370) 12.30 Uhr: Schallplatten, 10.30 Uhr: Tanzmusik, 20.05 Uhr: Unterhaltungskonzert, 20.50 Uhr: Kubines Wochensend, 22 Uhr: Konzert und Tanzmusik, 00.50 Uhr: Welter Kollo |
| Stuttgart (Welle 360) | 19 Uhr    | Schallplatten, 17 Uhr: Tanzmusik, 20.05 Uhr: Von Frankfurt: Das Weltenspektakel, 22.45 Uhr: Von Frankfurt: Tanzmusik   |
| Vier (Welle 406)      | 20.30 Uhr | Wiener Volksmusik, 22.45 Uhr: Tanzmusik  |
| Wien (Welle 550)      | 19.45 Uhr | Wiener Volksmusik, 22.45 Uhr: Tanzmusik, anschließend Bloccumemusik  |
| Davos (Welle 479.2)   | 21.20 Uhr | Konzert des Sängerknabenchor   |
| Davos (Welle 1000)    | 20 Uhr    | Wochensendkonzert, 21.15 Uhr: Tanzmusik  |
| Wien (Welle 500)      | 20.05 Uhr | Welter Kollo, 21.15 Uhr: Konzert leichter Musik  |
| Paris (Welle 1720)    | 20.10 Uhr | Weltmusiklicher Abend, Tanzmusik   |

Wien (Welle 41.1) 21 Uhr: Welter Kollo, anschließend Tanzmusik.  
 Wien (Welle 41.1) 21 Uhr: Welter Kollo.  
 Wien (Welle 517) 19.30 Uhr: Aus der Wiener Stadtkapelle: Esca, Oper in drei Akten, anschließend Tanzmusik.  
 Zürich (Welle 409) 20 Uhr: Welter Kollo, 22.10 Uhr: Tanzmusik.

**Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott**  
 Marktplatz 6 2, 6 — Telefon 26547  
 Wieder ist ein neuer Vorempfänger erschienen. Ordensmeister H heißt der neue Regempfänger von Vorens, seine Leistung ist hervorragend in Feinschärfe, Lautstärke und Tonreinheit. Seine elegante Form, sein billiger Preis A 198— mit Röhren, zum Anschluß nur die Steckdose, bequemeres gibt es nicht.

## Wie wird das Wetter? Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen über die Wetterstellen (7.30 Uhr morgens).

| Ort          | Temp. in NN | Temp. in 1000 m | Wind | Wolken | Wetter | Wetter            |
|--------------|-------------|-----------------|------|--------|--------|-------------------|
| Berghausen   | 15.1        | 16              | 25   | 11     | 8      | leicht bewölkt    |
| Bühl         | 15.1        | 15              | 21   | 15     | SW     | leicht bewölkt    |
| Karlsruhe    | 12.1        | 15.1            | 20   | 27     | 15     | W leicht bewölkt  |
| Lehr         | 11.8        | 15.8            | 22   | 26     | 10     | SW leicht bewölkt |
| St. Leonhard | 7.0         | 15.0            | 11   | 24     | 10     | S leicht bewölkt  |
| St. Leonhard | 12.7        | 15.7            | 11   | 17     | 10     | SW leicht bewölkt |
| St. Leonhard | 7.0         | 15.0            | 10   | 27     | 15     | SW leicht bewölkt |
| St. Leonhard | 7.0         | 15.0            | 10   | 27     | 15     | SW leicht bewölkt |
| St. Leonhard | 7.0         | 15.0            | 10   | 27     | 15     | SW leicht bewölkt |

Die Grenzen zwischen maritimem Westwind und kontinentaler Wärmeluft, die sich gestern über Deutschland in westlicher Richtung erstreckte, hat sich erhalten. Die Temperaturen Nord- und Süddeutschlands weisen daher noch immer große Gegensätze auf. Während der gelbige Tag in unserem Gebiet bei stürmischem Südwind und föhnig heilerem Wetter Maximaltemperaturen bis zu 27 Grad in der Ebene brachte, herrscht in der norddeutschen Tiefebene unverändert kühles und regnerisches Wetter. Neblig liegen die Verhältnisse in Nord- und Südfrankreich. England ist noch vollkommen von Kälte überdeckt und hat Frühtemperaturen von 5 Grad, die in krassem Gegensatz zu den in der Rheinebene heute früh gemessenen 20 Grad stehen. Der Sturmwirbel, der die abnormen Temperaturverhältnisse West- und Mitteleuropas in den letzten Tagen verursacht hat, ist jetzt durch kräftiges Vorbringen kühlerer Luft über Nordwesten schon weitlich verflüchtigt und nach Nordosten verlagert. Sein Einfluß auf unsere Witterung hat bereits nachgelassen und wird von dem nunmehr zu erwartenden Kälteeinbruch in unserem Gebiet abgelöst werden.

Wetterausblick für Samstag, 5. Okt., bis 12 Uhr nachts: Erheblich kühler nach verbreiteten Regenschauern. Zunächst noch vielfach wolfig und einzelne Niederschläge.

Wetterausblick für Sonntag, 6. Okt., bis 12 Uhr nachts: Erheblich kühler nach verbreiteten Regenschauern. Zunächst noch vielfach wolfig und einzelne Niederschläge.

# ERÖFFNUNGS-ANGEBOTE

Anlässlich unserer Neu-Eröffnung bringen wir in allen Abteilungen Angebote von unerhörter Billigkeit. Prüfen Sie diese Angebote, vergleichen Sie, wir bitten darum und lassen Sie sich diese Stücke in den Abteilungen ohne jede Kaufverpflichtung vorzeigen. Als zweites Angebot:

## Der neue Fischer-Riegel-Strumpf

|   |   |  |   |
|---|---|--|---|
| <b>Seiden-Flor</b><br>vorzügliche Qualität, fehlerfrei, verstärkte Sohle u. Spitze<br><b>78 Pf.</b> | <b>Waschseide</b><br>feinstädtige elegante Qualität, extra lg. m. Maschenfang 1,95<br><b>1.75 Mk.</b> | <b>Wolle mit K.-Seide</b><br>m. Wollsohle, verstärkter Ferse extra lang, hervorragende Qualität<br><b>2.75 Mk.</b> | <b>Bemberg-Gold</b><br>edelstes Fabrikat, in allen neuen Farben, der Strumpf der eleganten Dame fehlerfrei<br><b>2.75 Mk.</b> |
|---|---|--|---|

## Venus-Wäsche, die schlank macht

|   |   |  |   |
|---|---|--|---|
| <b>Schlupfhosen</b><br>elegante Tramafine-Qualität, in allen Farben, mit auswechselbarem Gummi<br><b>1.95 Mk.</b> | <b>Hemdchen</b><br>Kunstseide, elegante, feinstädt. Qualität, Windelform, Träger aus Trikot, festioniert<br><b>1.95 Mk.</b> | <b>Venushemd</b><br>Kunstseide, elegant festioniert, Träger aus Tramafine<br><b>1.95 Mk.</b> | <b>Bundhosen</b><br>mit Patentgummi, für starke Damen, allererste Charmeuse-Qualität<br><b>4.90 Mk.</b> |
|---|---|--|---|

Verkaufsstelle der berühmten Venus-Wäsche

# FISCHER-RIEGEL

Mannheim

Paradeplatz











# TULIPAN UND DIE FRAUEN

Roman von Hermann Eris Busse

Copyright by Hermann Eris Busse, Gmünd, Berlin - Grunewald

Gewiß, sie sind wohlhabend. Sie können sich was leisten. Aber sich doch mal in anderen Häusern um, die dreifach so viel Vermögen haben als der Mann. Glaubst du, die stellen eine so eindürftige, abgewaschene Holzstille auf wie die St. Agnes im Torkelgang der Lagers?

Er hat sie gesehen und gekauft, ohne sich zu besinnen, neu, und hat sofort gewußt, da muß sie stehen, da wächst sie hinein. Und wie wirkt sie! Der großschichtige Luger hat niemals einen Berater nötig, braucht keinen Kunststicker, obwohl er manches alte Stück möchte für sein Haus, aber dem macht keiner was vor. Der Junikitt löst ihn das Richtige wählen, wie gefagt: Kultur, Bildung.

Sie doch gekannt, was er in Hälften erlöst hat. Von solchen Leuten lernt man wieder natürlich schauen. Die haben's im Gemüt und wir im Verstand, die haben's im Griff und wir nur in den Fingerpitzen. Und was sie in diesem Sinne tun, ist meine im geistigen, ist religiös.

Der Herrschaft nochmal! Sieh, Regine, die stellen Heilige auf im Torkelraum, und es verwandelt sie nicht. Weil es niemand einfällt, darüber etwas Dummes zu denken. Das Bild hat seinen Umkreis, den niemand antastet, es wirkt, wo es auch steht, weil es eben richtig steht.

Und wenn das Armsünderlädchen oder die große Vesperglocke läutet, dann trifft ihr Aug' das Bild, da schlagen diese Leute frei aus dem Herzen das Kreuz und denken mitten im Lachen und im Schaffen und Beten. Wenn's auch oft nur Worte sind, die sie beschuddeln, sammeln tun sie sich doch dazu, knuscheln, eine Pause machen, und einen heiligen Dank stiften sie immer dann wieder um sich, wenn die fromme Gewohnheit hat unterbrochen werden müssen.

Auch das ist Kultur. Finerer Galt. Die Angela, weicht du, jene älteste Hausfrau bei Luger's — ich glaube, eine Waise von ihm —, wie ist die fitzvoll, klug, einsig und würdig. Du sagst eine Beschweher?

Aber es ist eben doch eine reine Bewegung bei ihr, wenn sie das Kreuz schließt und, ganz der Umwelt entrückt, die Lippen bewegt. Inbrunn, Leidenschaft, das fehlt uns, Regal.

Man erzählt sich, Lukas, jenes Frauenzimmer sei früher eine Diene gewesen. Da ist doch keine Kultur, wenn sie jetzt mit einemmal, weil sie gealtert ist, an's Fremdsicheln kommt.

Und dann, wie ist das denn, du redest von alten Bürgern, wie schien, im Gegensatz zu uns. Das sind wir doch auch.

„Da gewiß, Regal, aber wir haben uns in eine Ueberfeinerung hineingekerkert, die Leidenschaft verloren, die Inbrunn. Wir sind kühl, sie aber noch heiß und lebensdurstig. Stimmt's?“

Lukas hand ätzend auf, die Glieder zu bewegen und rechte sich.

„Das macht bei den Lugers der Wein, Bräuberchen,“ lachte Regine, „sie zeigen nämlich ein und glühen dann natürlich; aber nun rüde doch weiter heraus mit deinen Beobachtungen. Was sagst du zu Rechtbild?“

„Eine wilde Lüge das, ein bißchen überspannt, ein bißchen unerzogen, sonst aber prachtvoll.“

Der Bruder spielte Komödie, das merkte Regine natürlich. Er gähnte und dehnte sich und sah nicht, wie die Schwester lächelte, ein wenig spöttisch und leise schmerzhaft. Sie hatte Furcht davor, ihn an das Mädchen zu verlieren. Früher oder später mußte er ja eine Frau ins Haus haben. Aber gerade Rechtbild Luger?

Sie konnte die Kaiserstochter zwar gut leiden; vielleicht zog sie das Widerspiel der dunklen Hölken gegen ihre blonde Stühle an.

Lukas schritt auf dem Teppich hin und her. Er war aufgereggt, aber er bezwang sich. Er blieb die Kerze aus und drehte das Licht an, daß in milder, doch großer Helle den Raum erfüllte. Darauf ging er zum Fernsprecher und rief nach Tulipan.

Tobias erschraf, als der schrille Klarm in das totenstille Haus drang. Er hatte den ganzen Tag gekramt, Schublade ausgeräumt, Briefe gelesen und verbrannt, war über verblieben, hochfleckigen Photographien in Jugenderinnerungen geraten, hatte in die Wechselrahmen, die der Vater gebastelt, andere Stiche gefügt und hier und da ein Möbelstück, eine Uhr, eine Wase anders gestellt.

In der Dämmerung, als er in die neblige Winterode hinauslief, war ihm ein Gedicht zugerannt worden, das er im Dunkeln aufschrieb. Eben wollte er die Fäden langen, die auf dem Tisch lag und vom Star Melchijahel als Stichtange verwendet wurde, da meldete sich das Telephon.

„Hallo, Tulipan, kannst du morgen zu uns kommen? Den ganzen Tag... Nur du allein, sonst niemand... Deine roten mitbringen. Und ein paar Blumen für Regine, meine Schwester... Weiße Chrysanthemem oder auch Primeln.“

„Wir freuen uns. Auf Wiedersehen.“  
„Nun hast du eigentlich untern heiligen Tag gekört, mit deinem Ruf hinaus, Lukas,“ sagte Regine nachher mit etwas brüchiger Stimme.

„Und wer ist denn dieser Mann, dieser neue Freund, mit dem seltsamen Namen?“

„Ein seltsamer Mensch, Regal, ein feiner, fesselnder, edler Vogel. Er ist Gärtner und Arzt, Musiker und Dichter, leichtsinnig und schwerfällig, je nachdem.“

„Da bin ich neugierig. Auch so einer, der Kultur und Leidenschaft zugleich hat, einer, den du beneidest?“

„Nein, so nicht, Regal, der ist ganz im Gegensatz zu uns ein moderner Mensch.“

„Mein Gott, das sind wir doch auch. Wir leben doch auch ganz in der Gegenwart: Autos, Dieselmotoren, Radio und Langsee. Wir machen doch mit.“

Regines Lippen zuckten spöttisch. Im Grund wußte sie ja, wie es der Bruder meinte.

„Gewiß, wir sind neugeitlich, Regal, wir puzen mit und verstehen das Neue, wir besitzen es und finden und zurecht, ohne uns zu verlieren: das Immerwährende, Permanente, Ueberliefernde geht und aber nicht zugrunde dabei; denn wir wurzeln im Eigenen.“

„Nun, und der nicht?“

„Nein, der ist modern. Er verliert sich in der Gegenwart, weil er nicht ihren Rhythmus erkannt. Er ist zerissen und entwurzelt, so wie die modernen Menschen heute sind, die Weltlinien. Sie suchen zu viel und vergessen überm Suchen das Finden. Sie verlassen ihren angeborenen Standort um eines Phantoms willen. Keine Klade spannt ihnen den Boden, sie würden ihm gar nicht folgen. Sie sind hartnäckig und grubeln nur an sich herum, daß sie zerklümmern sie, zerklümmern die Atome ihrer Seele und kennen nicht den Griff, der sie wieder zusammenfügt.“

„Gott, wie tragisch, Lukas, du wirkst ja zum Dauerreiner?“ lachte Regine voll und tief heraus, hand auf und hängte sich seit an des Bruders Arm.

Sie gingen eine Welle stumm auf und ab.

„Nun, wir wollen uns freuen auf den Wundermann, Alterchen und versuchen, ihm die Gegenwart schlicht und angenehm zu machen.“

„Was hoch ich denn da, was für einen Wein wählen wir, was für Weisheit?“ Sie lenkte klug durch diese brotlige Betonung des Alltäglichen zu einem heiteren Abend hinüber.

Lukas war wirklich anders als sonst. So voll Pathos und unklaren Belehungen hatte sie ihn nie gesehen.

(Fortsetzung folgt)

## Ergiebig daher preiswert

Wiedemann's Adler-Emmentaler ohne Rind! Ihr Kaufmann fährt ihn!

### Ämtliche Bekanntmachungen

Steuereinzahlung für Oktober 1929. Zehnteljährliche Erinnerung.

Eine besondere Mahnung jedes Pfllichtigen erfolgt nicht mehr. Wegen Schuldner, die nicht innerhalb einer Woche die fällig gewordene Steuerart begleichen, wird die Zwangsversteigerung eingeleitet werden. Wird eine gekündete Steuerfälligkeit nicht selbstgemäß entrichtet, so wird vor Einleitung von Zwangsmaßnahmen nicht weiter gemacht.

Es wird erinnert an die Zahlung der:

1. Rentenkontingenten 2. Rate für 1929, fällig am 1. 10. 29.
2. Lohnsteuerbeiträge für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. - 30. September 1929, fällig am 8. 10. 29 und in der Zeit vom 1. - 15. Oktober 1929 fällig am 20. 10. 1929, sowie an die rechtzeitige Abgabe der eideshaltigen Erklärung, die in jedem Falle abzugeben ist.
3. Vorauszahlungen an Einkommen- und Kirchensteuer für die Zeit vom 1. 7. 29 bis 30. 9. 29 fällig am 10. Oktober 1929. An Kirchensteuer werden 10 v. H. für die kirchliche Kirchengemeinde 8 v. H. der Einkommensteuerbeiträge erhoben. Die Vorauszahlungen sind nach dem letzten Einkommensteuerbescheid zu leisten. Die Kirchensteuer oder veranlagten Steuerpflichtigen, als auch der veranlagten Lohnsteuerpflichtigen sind für 1929 allgemein an die Finanzkasse zu entrichten. Entsprechende Mahnungen an Kirchensteuer sind alsdann an die Finanzkasse einzuzahlen.
4. Am 10. 10. 1929 fälligen Umsatzsteuer für die Zeit vom 1. 7. 29 bis 30. 9. 1929. II. Vorauszahlungen, die gleichzeitig mit abzugeben sind. Für verpächtere Abgabe der Vorauszahlungen wird ein Zuschlag nach § 170 H.O. erhoben. Sofern die Umsatzsteuer 1929 entsprechend der den Pfllichtigen mit einem Jahresumsatz bis 10 000 RM. zugegangenen Mitteilung nach dem Steuerbescheid für 1929 entrichtet wird, sind Vorauszahlungen nicht abzugeben.
5. Hofstammsteuer für September 1929, fällig am 10. 10. 1929.
6. Grund- und Gewerbesteuer nach Steuern nach dem letzten Steuerbescheid, als 2. Rate der Zahlungen für 1929, fällig am 15. 10. 1929.
7. Verschönerungssteuer für September 1929 bei monatlicher und für die Zeit vom 1. 7. 29 bis 30. 9. 29 bei vierteljährlicher Zahlung, fällig am 20. 10. 1929.
8. Der auf Grund der zugegangenen Einkommen-, Umlage-, Vermögens- und Grund- u. Gewerbesteuerbescheide fälligen Abschlagszahlungen.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung werden 10 v. H. Zehntel an Verzugszinsen erhoben. Werden rückständige Steuern unter 1000 RM. im Vollnahmeverfahren einzuzahlen, so geschieht dies auf Kosten des Pfllichtigen.

Sobald hergeblieben, als bei Vollüberweisungen Steueranmeldung, Steuerart u. Steuerabchnitt auf dem Vorkontingent an. Im Übrigen aber: wiesende Beiträge sind zweckmäßig mit kurzen, vorzulegende Angaben enthaltenden Aufschreiben der Finanzkasse anzuschicken.

Für Kraftfahrzeuge u. Grundbesitz werden nur Vorauszahlungen oder befristete



Ein weiteres Beispiel Stahlwaren — außergewöhnlich billig!

- Kaffeelöffel Alum. 8 1/2
- Gabel o. Eßlöffel Aluminium 10 1/2
- Suppen-Vorlegelöffel 50 1/2
- Küchenmesser 15 1/2
- Tafelmesser 35 1/2
- Wurst- oder Schinkenmesser 95 1/2
- Dosenöffner 45 1/2
- Pflaumenkern 95 1/2
- Kesselfleischgabel 50 1/2
- Senflöffel Horn 10 1/2
- Schmelzpfannen 30 1/2
- Gemüseschneider 35 1/2
- Topfdeckelhalter 35 1/2
- Karton Nägel sort. 50 1/2
- Thür, Wellerhäuschen m. Therm. Gr. I II III 50 1/2 1.- 1.50
- Stahlschere zum Ausschneiden St. 75 1/2

- Brot- od. 50 1/2
- Schleifmesser 35 1/2
- 15 1/2 35 1/2
- Korkzieher
- Gasanzünder 50 1/2

- Abziehstahl 50 1/2
- Universal-Handwerkz. 75 1/2
- Salatbesteck Edelstahl 25 1/2
- Eierlöffel Horn oder Bein 15 1/2

- Apfelbohrer 20 1/2
- Küchenuhr 3.90
- Wekker mit einbaubarer Glocke 3.50

# bei KANDER MANNHEIM

Scheide angenommen. Auf auswärtige Konten gezogene Scheide werden als Zahlungsmittel nicht angenommen.

Quittungen der Finanzkasse müssen mit dem Dienstsiegel und den Unterschriften des Vollzugsführers und Kassiers versehen sein. Finanzamt Mannheim-Stadt, Postfachkonto Karlsruherstraße 1400, Finanzamt Mannheim-Neudorf, Postfachkonto Karlsruherstraße 78 843.

### Ämtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Neuzugang. Die hies. Grundbücher auf der früheren Gemainschaft Ballhof werden am Montag, den 7. Oktober 1929, vormittags 11 Uhr, im Rathaus in Ballhof für mehrere Jahre weiterverpachtet. Stadt, Untervormaltung.

### Geldverkehr

Wer selbst mit gegen sichere Rückzahlung 200-300 Mk. Kupon, unt. Q O 153 an die GelfG, 4785

### Tapeten

kaufen Sie billigst bei M 4 11 Hasslinger Tel. 20 991



**Kaufen Sie nicht**  
bevor Sie unsere billigen Extra-Angebote gesehen haben.  
**Große Posten bester Bielefelder Oberhemden**  
Konkurrenzlos preiswert. 11486  
**Unterwäsche** in besten Qualitäten und allen Weiten.  
**Moderne Krawatten** in Riesenauswahl.  
**Nur Bielefelder Wäsche-Vertrieb** Nur  
**D 2, 6 Paul Glückauf D 2, 6**  
im Gebäude der Harmonie

Die  
**schönsten Herrenstoffe**  
nur bei  
**August Weiss, R. 1.7 III**  
Mannheim

Im  
**Weinhaus Grässer, D 5, 6**  
gelangen ab morgen unsere  
**Original-Natur-Weine**  
zum Ausschank.  
1928er Forster Neuberg . . . 1/4 Liter Mk. 0.55  
1928er Forster Linsenstück 1/4 Liter Mk. 0.65  
1928er Forster Schnepfenflug 1/4 Liter Mk. 0.75  
1928er Forster Straße . . . 1/4 Liter Mk. 0.90  
Forster Winzerverein G. m. b. H., Forst Rheinpfalz.

Bestellen Sie Ihre  
**Winter-Kartoffeln**  
nur beste Qualitäten konkurrenzlos billig bei  
Lieferung frei Keller  
**Louis Kumpf K 4, 3** Tel. 22492  
Kartoffelgroßhandlung 11492

Täglich nachm. 2 Uhr ab Paradeplatz  
**Pfalz-Rundfahrten**  
zur Wein- und Fahrpreis pro Pers. Mk. 4 -  
Sonntag, 6. Okt. nachmittags 2 Uhr  
**Sonderfahrt** in die Pfalz  
zur Ruine Kropfsburg bei Edenkoben  
und Neustadt a. H. zum Weinlese-Fest  
Fahrpreis pro Person Mk. 4.50  
Näheres: Mannh. Omnibus-Verk.-Ges. m. b. H.  
Q. 1. 4 Telefon 31420. 11484  
Änderungen vorbehalten.

**Süddeutscher Quartetttag**  
5. und 6. Oktober  
Samstag 1/8 Uhr:  
Festkonzert des M.-Quartetts 1913  
Sonntag 1/10 Uhr: 11430  
**Wertungssingen**  
jeweils im Saalbau (Schuborthaus) N 7

Tanzschule Irma Heinrichsdorf  
Friedr. Hess Nachf.  
Mannheim P1.3a am Paradeplatz  
Telephon 22035 9790  
Anmeldungen zu Kursen und  
Privatstunden erbeten

**Umbauauftritt**  
genauere Orientierung über die politischen und  
wirtschaftlichen Zusammenhänge, über die tech-  
nische und kulturelle Entwicklung und die Ge-  
schichte des Landes, sind Kennzeichen des viel-  
seitig gebildeten, modernen Menschen. Die  
Zeit ist vorbei, wo die Welt hinter dem Ge-  
schichtsbild des Dorfschulmeisters aufhörte. Wer  
heute Schritt halten will, braucht unbedingt  
eine Zeitung. Aber die vielfältige muß sie  
sein: die Neue Mannheimer Zeitung.

**Miet-Gesuche**  
Wohnüberbau  
nicht als kleinste kleinen  
leeren einloch. Raum  
(alter Papperraum od.  
ähnlich). Verlebung  
wird an übernommen  
Gebäude Miete annehmlich.  
Angeb. unt. S F 37  
an die Geschäftsstelle  
dies. Blattes. \*465

3-4 Zimmerwohn-  
guten Umgebungs-  
lage gesucht.  
Angeb. unt. R X 40  
an die Geschäftsstelle  
dies. Blattes. \*466

**Gesucht**  
3 Zimmerwohnung  
part. od. 1. Stod. in  
Gendebheim. Tausche  
ev. eigene 4 Zimmer-  
wohnung. Pflanzhof.  
Angeb. u. R V 47 an  
die Geschäftsstelle.  
\*448

3 Zimmer-Wohnung  
in gut. Lage, Innen-  
bad, für November-  
Dezember von Stadt-  
beamten gesucht. Hu-  
nehme u. O. L. 02 an  
die Geschäftsstelle dies.  
Blattes. \*449

1 Zimmer u. Küche  
oder \*452  
nr. leeres Zimmer  
sel. gesucht, Angeb. u.  
S O 54 an die Geschäfts-  
stelle.

**Wohnung!**  
Zimmer und Küche  
von junger Eheg. verl.  
Teilmiete, ev. wohn. An-  
n. S O 65 an die Geschäfts-  
stelle. \*470

Einl. möbl. Zimmer  
ev. Wand, ev. sep.  
von berufstät. Fräulein  
M. Pflanzhof, gesucht.  
Angeb. u. Q T 20 an  
die Geschäftsstelle. \*472

In Dauermiete  
separates Zimmer  
von berufstät. Rentier.  
Bis 15. Okt. gesucht.  
Ruhe Wartplatz be-  
vorzugt. Angeb. mit  
Preisang. ohne Verh.  
bitte u. Q W 103 an  
die Geschäftsstelle. 4787

**Miet-Gesuche**  
**2-3 Zimmer**  
mit Küche und Bad, beschlagnahmefrei,  
z. 1. Dez. od. früher zu mieten gesucht.  
Angebote unter S E 36 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. \*464

**Eleg. möbl. Schlafzimmer**  
mit 2 Betten, Bad, in gutem Hause  
von Geschäftl.-Weniger gesucht. Angebote  
mit Preis erbeten unter Q P 188 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes. \*407

1-3 gut möblierte  
Zimmer  
mit Bad, möbl. sep.  
gesucht. Angeb. unt.  
R Q 42 an die Geschäfts-  
stelle.

Junger Mann sucht  
möbliertes Zimmer  
event. mit Bad, möbl.  
loste Ruhe Pflanzhof.  
Angebote mit Preis  
unt. S T 70 an die  
Geschäftsstelle dieses  
Blattes. \*468

**Verkaute**  
**Schlafzimmer**  
In, eleg. neu, an 1800  
Mark zu verkaufen.  
Angebote unt. S U  
Nr. 71 an die Ge-  
schäftsstelle dies. Blat-  
tes erbeten. \*469

**Büro-Möbel**  
Schreibische, Schreib-  
maschine, Druckapparat  
Schreibmaschine,  
Telephonische,  
Rollenstuhl und  
Hilfsmittel etc.  
zu verkaufen.  
In befristeter (4) 70  
Sangstr. 21, 1. Stod.

2-3 Schaukästen  
möbl. oder ohne Aus-  
führung, gesucht. An-  
gebote unter N J 104  
an die Geschäftsstelle.

Chiffoniere  
und Kleiderkasten, in  
neu, preisw. zu ver-  
kaufen. Nähm.  
Küche 3, 2 Tr. \*451

Was erhält, moderne  
Kinderkassentische  
preisw. zu verkaufen.  
Geheer, Pannstr. 23  
94304

1909 **20** 1929  
**Jahre**

**Strumpf-Hornung**

Jubiläums-Angebote in  
**Seidener und in  
Tricot-Damenwäsche.  
Damen-Schlupfhosen**

Schlupf-Hose, Baumwolle, farbig . . . . . Paar 85 S  
Schlupf-Hose, Seidenlor, verst. Schritt . . . . . 1.95  
Schlupf-Hose, echt. ägypt. Mako . . . . . 2.25  
Schlupf-Hose, echt. ägypt. Mako, schwere Ware, 2. Wahl . . . . . 2.95  
Schlupf-Hose, Kunst-Seide, ohne Fehler . . . . . 1.50  
Schlupf-Hose, Kunst-Seide, gestr. schwere Ware . . . . . 2.95  
Schlupf-Hose, Kunst-Seide, Milanaise . . . . . 3.95  
Schlupf-Hose, Kunst-Seide, schöne Qualität m. Täschchen . . . . . 4.30  
Schlupf-Hose, angeraut mit Seideneffekt, 2. Wahl . . . . . 1.50  
Schlupf-Hose, Seide plattiert, farbig . . . . . 2.05  
Schlupf-Hose, Seide angeraut, farbig . . . . . 3.50  
Unterzieh-Schlupf-Hose, für Damen . . . . . 2.95, 1.25, 90 S  
Unterzieh-Schlupf-Hose, Wolle, Gelegenheit . . . . . 2.95

Rosvella: Schlupf-Hosen  
a. Sekularis  
Rundstuhl-Ware Gr. 42 **5<sup>95</sup>**

**Kobiers** rein wollene Haana-  
Schlupf-Hosen mit kurzem und  
langem Bein

**Neuhelt**  
**Kinder-Hemd Hose** m. Klappe Gr. 45 50 55 60 65  
Seide angeraut . . . . . 2.75 3.05 3.35 3.65 3.95

Eine besondere Gelegenheit!  
**Seidene Schlupfhose 2<sup>95</sup>**  
pr ma Charmeuse, Doppel-  
Mettenware, schöne Farben,  
alle Größen II. Wahl

**Kinder-Hemd Hose**  
Tricot, Sylva-Plana  
weiß und rosa  
+ 15 S Gr. 0 **1<sup>95</sup>**

In Damen-Tricot-Wäsche bringe ich das Beste!  
Ribana, Bellisana, Sylva-Plana. Nachstehend einige Preise von  
Sylva-Plana

|  |      |      |      |      |
|--|------|------|------|------|
|  | Gr 8 | 4    | 5    | 6    |
| Sylva-Plana, Hemdhosen, offen,<br>weiß und rosa . . . . .      | 3.85 | 4.15 | 4.35 | 4.60 |
| Sylva-Plana, Hemdhose mit<br>Klappe . . . . .                  | 3.95 | 4.30 | 4.75 | 4.95 |
| Sylva-Plana, Hemdhose mit<br>angeschnittenen Trägern . . . . . | 4.00 | 4.30 | 4.60 | 4.90 |

Hemd Hose  
Milanaise, feinste  
Acetat-Ware, reicher  
Spitzen-Ornament  
Wiener Façon . . . . . 9<sup>75</sup>

**Strumpf-Hornung**  
Tel. 31948 MANNHEIM O 7, 5 Tel. 31948

**Größten Erfolg der „Kleinen Anzeigen“  
in der „Neuen Mannheimer Zeitung“**

**Wie muß der Mantel sein,  
der Ihnen gefällt?**

Durch Großverkauf von Ulsterstoffen u. durch eigene  
Fabrikation bieten wir Ihnen größte Leistungsfähigkeit

**Winter-Ulster** freibig, mit Rundgurt,  
aus Strapazierqualitäten . . . . . 48., 38., **25.-**

**Winter-Ulster** aus schönen engl. gemust.  
Stoffen, mit angewebtem Futter . . . . . 60., 65., **55.-**

**Winter-Ulster** aus lichten Formen, aparte  
Muster, auf Seide gearbeitet . . . . . 125., 110., **90.-**

**Übergangs-Mäntel** aus Gabardine  
und Cheriostoffen, mit Gürtel, in 1- u. 2-reih. Formen, 70., 55., **39.-**

**Übergangs-Mäntel** aus engl. ge-  
must. Stoffen, auf Seide gearbeitet, flotte Formen . 110., 95., **80.-**

Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster! 10540

**CEBRÜDER**  
**Rothschild**  
MANNHEIM-K1-1-3